# Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 6. | Freitag, den 5. November 1858. | Nummer 49.

Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ½ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.


## Eine Seemannsfamilie.

(Norddeutsches Küstenbild von A. v. Wickede.)

(Schluß.)

Seit der älteste der Söhne sich mit einer Schifferstochter aus einem benachbarten Dorfe verheirathet, gab er seine weiten Reisen auf, erbaute sich eine kleine schnellsegelnde Schaluppe und trieb mit derselben während der guten Jahreszeit eine einträgliche Küstenfahrt auf eigene Rechnung. Ein halbes Dutzend Kinder, lauter frische, kräftige Geschöpfe mit rothen Backen, blauen Augen und hellblondem Haar, waren aus dieser Ehe hervorgegangen. Der Aelteste davon, ein derber zwölfjähriger Bube, half schon mitunter beim Fischfang, die drei nächstfolgenden gingen tagtäglich, mochte das Wetter auch noch so schlecht sein, regelmäßig zur Schule im nächsten Dorfe, während die Jüngsten noch im Sande herumkrappelten und sich kleine Schiffe aus Eichenrinde schnitzten, die ihnen der Großvater dann in müßigen Augenblicken ganz regelrecht auftakelte.

Der zweite Sohn der ein ruhigeres und bequemeres Temperament hatte, war nur wenige Jahre Matrose gewesen, dann aber wieder zu der Fischerei zurückgekehrt, die er mit großem Eifer und Geschick betrieb. Auch er hatte eine derbe, stattliche Frau aus der Nachbarschaft genommen und hatte bereits mehrere gesunde Kinder.

Eigenthümlicher war das Leben des dritten Sohnes, der, früh zur See gekommen, größtentheils im mittelländischen Meere seine Fahrten gemacht hatte. Einer der schönsten Männer, die man nur sehen konnte, war er und die Herzen der feurigen Südländerinnen mußten ihm, dem stattlichen, blauäugigen, blondhaarigen Deutschen, mit einer Gestalt, wie sie ein Bildhauer zum Modell einer Statue des Mars nur wünschen kann, in Menge zugeflossen sein. Ganz gegen die Sitte seiner Landsleute, die solches fast niemals thun, hatte Karl, so hieß er, sich in der Ferne verheirathet. Großer Kummer war im elterlichen Hause gewesen, als ein Brief von dem Sohne aus Cadix meldete, daß er die Tochter eines spanischen Seemanns zur Frau genommen und eine Heimath daselbst sich gegründet habe. Während mehrerer Jahre hatten weder Eltern noch Geschwister etwas von ihm vernommen und es hieß nur, er bekleide die Stelle eines Steuermanns auf einem spanischen Schiffe.

Der Tod seiner Frau hatte den deutschen Seemann Spanien bald verleidet und ein mächtiges Heimweh nach dem alten Vaterhause auf der öden Landzunge war in seine Brust gezogen. Gewaltsam hatte er sich aus seinen Verhältnissen in Cadix losgerissen, seine beiden Zwillingskinder, einen Knaben und ein Mädchen mit sich auf das Schiff genommen und war so nach zehnjähriger Abwesenheit wieder in die deutsche Heimath zurückgekehrt.

Eine alte Schwester seines Vaters, die kinderlose Wittwe war, vertrat Mutterstelle an den beiden Kindern und sorgte mit treuer Pflege für sie. Gar seine zierliche Gesichter mit ächt andalusischem Character zeigte dieß Zwillingspaar und die schwarzen Locken und dunkeln feurigen Augen stachen seltsam von den Flachsköpfen der übrigen Buben- und Mädchenschaar, die in dem Hause und um dasselbe herumtummelte, ab. Alle Bewegungen derselben waren schneller und graziöser und so freundlich auch die übrigen Hausgenossen, Jung und Alt, sich der beiden kleinen „Spaniolen" — so wurden die nunmehr neunjährigen Kinder allgemein genannt — annahmen, so schien es doch, als würden sie hier am deutschen Ostseestrande niemals die wahre Heimath finden, so verschiedenartig zeigte sich ihr ganzes Wesen noch immer von dem der Uebrigen. Besonders das kleine Mädchen, eines der reizendsten Kinder, die ich jemals sah, sprach nur aus Nothwendigkeit deutsch und als ich einige spanische Redensarten ihr sagte, sprang sie mit ächt südländischer Freudigkeit mir um den Hals und weinte bei meinem Abschied bitterlich.

Der Vater dieser beiden Kleinen schien durch den Verlust seiner geliebten Frau in tiefe Schwermuth, wie solche bei einem Seemann sonst nicht gewöhnlich ist, verfallen zu sein. Er diente jetzt als Steuermann auf einem Dampfer, der zwischen Stockholm und Stettin seine Fahrten machte und war nur während der rauhen Wintermonate, wo in der Ostsee des Eises wegen jede Schifffahrt aufhört, zu Hause.

Die drei jüngeren Söhne des alten Ehepaars waren noch unverheirathet und fast immer von der Heimath entfernt. Der eine von ihnen fuhr bereits als Untersteuermann auf einem holländischen Ostindienfahrer und hatte zuletzt aus einem chinesischen Hafen geschrieben. Ein zweiter diente in der preußischen Kriegsmarine und war gewöhnlich am Bord der Thetis stationirt. Um das Schicksal des Dritten aber hatte die Familie mehrere Jahre großen Kummer gehabt und ihn bereits verloren gegeben.

Beim Ausbruch des letzten orientalischen Krieges war er zufällig in England gewesen und hatte aus Lust zu kriegerischen Abenteuern als Matrose Dienste auf der englischen Flotte genommen. Als solcher kam er mit nach der Krim, wurde dort bei irgend einer Gelegenheit verwundet und von den Russen gefangen genommen. Von seinem ferneren Schicksale hatte die Familie fast drei Jahre lang nicht das Mindeste gehört und selbst alle Nachforschungen der englischen Gesandtschaft in Rußland waren fruchtlos geblieben.

So hatte man endlich den Wilhelm, so hieß derselbe, für todt gehalten und die alte Mutter, deren besonderer Liebling dieser jüngstgeborne Sohn zu sein schien, schon viel Thränen um seinen Verlust geweint. Desto größer sollte nun auch die Freude sein, die sie über sein plötzliches Wiedererscheinen empfand.

Im letzten Monat November, zwei Tage zuvor, als ich diese mir längst bekannte wackere Familie wieder besuchte, war der Vermißte an einem dunklen Regenabend ganz unerwartet in das Zimmer getreten. Die alte Mutter, die sich allein in demselben befand, war mit einem hellen Freudenschrei dem geliebten Sohne sogleich um den Hals gefallen und ihr lauter Jubel hatte alsbald alle übrigen Familienglieder herbeigerufen. Noch standen der wackern Alten die Freudenthränen in den Augen, als sie mir in ihrer schmucklosen Weise dieß Wiedersehen treuherzig schilderte.

Auch der wiedergefundene Sohn wußte seine Erlebnisse während der Gefangenschaft in Rußland auf zwar schmucklose aber dabei ganz interessante Weise zu schildern und seine ganze Erzählung trug dabei den Stempel der größten Wahrheit. Daß seine Eltern keine Nachricht von ihm erhalten, war nicht sein Verschulden, da er seiner Angabe nach dreimal Briefe aus dem innern Rußland an sie abgesandt hatte, die somit entweder verloren gegangen oder auch absichtlich unterschlagen sein mußten.

Nach seiner Verwundung hatten Kosaken ihn gefangen genommen und zwar, ihrer Gewohnheit nach, bis auf das Hemd ausgeplündert, sonst aber nicht schlecht behandelt. Die Heilung seiner Wunden war in einem von Verwundeten aller in der Krim kämpfenden Heere überfüllten, elenden Feldhospitale geschehen, in dem sich, seiner Erzählung nach, so viele grausige Scenen ereigneten und Hunderte von Menschenleben aus Mangel an geeigneter Pflege zu Grunde gehen mußten. Ueberhaupt soll die Lage des russischen Heeres in der Krim keine beneidenswerthe gewesen sein und die Soldaten desselben mußten ungleich größere Strapazen ertragen, als selbst die Engländer in dem Winterlager vor Sebastopol. Die Schwierigkeit des Transports aller Bedürfnisse durch die weg- und wasserlosen Steppen der Krim, wobei viele Tausende von Zugpferden zu Grunde gingen, habe diese Entbehrungen, welchen abzuhelfen selbst die russische Regierung trotz aller Anstrengungen nicht vermochte, hauptsächlich herbeigeführt, lautete die Erzählung des ehemaligen Gefangenen.

Ein höherer russischer Militärarzt, ein geborner Preuße, hatte sich mit eifriger Sorgfalt seiner angenommen und mit der innigsten Dankbarkeit versicherte er mir, daß er diesem wackeren Manne die Erhaltung seines Lebens besonders mit verdanke. Von seinen Wunden wieder geheilt, war er mit anderen Gefangenen in das Innere von Rußland abgeführt und dann in ein kleines Städtchen an der Wolga internirt worden. Die Behandlung aller Gefangenen von Seiten der der Russen sei stets eine sehr milde gewesen, nur habe die dürftige Verköstigung nicht immer ausgereicht, einen ordentlichen deutschen Matrosenmagen gehörig zu sättigen, wie Wilhelm lachend hinzufügte. Ihm, dem geschickten Seemanne, sei bald ein besseres Loos zu Theil geworden, da er noch als Gefangener die Erlaubniß erhalten habe, auf einem Regierungsdampfer auf der Wolga und später im caspischen Meere Dienste zu leisten. Auf diese Art habe er sich eine gute Zulage verdient, auch den Verhältnissen nach gar nicht schlecht gelebt.

An der entferntesten Stelle des caspischen Meeres stationirt, hatte der Gefangene erst mehrere Monate nach erfolgtem Friedensschlusse Freiheit und die Erlaubniß zur Rückkehr erhalten. Als ein abgerissener Bettler wollte er auch nicht gern in die Heimath zurückkehren und da gute Seeleute in Rußland sehr selten und daher auch verhältnißmäßig gut bezahlt sind, so ließ er sich verleiten, noch ein Jahr in Odessa zu bleiben und als Steuermann auf einem Dampfschiffe zu fahren. Länger duldete es ihn aber nicht in der Fremde und gar die Besorgniß um das Schicksal seiner Eltern, die ihm auf alle seine — nicht angelangten — Briefe keine Antwort gegeben hatten, trieb ihn zur Rückkehr in das Vaterhaus. Gegen freie Ueberfahrt ließ er sich auf einem von Odessa nach England segelnden Kauffahrer als Matrose anwerben, hatte in London die rückständigen Gelder, die er noch aus seiner Dienstzeit auf der englischen Flotte zu fordern berechtigt war, einkassirt und war zu den lang entbehrten Eltern geeilt.

So lautete die Erzählung des wiedergefundenen Sohnes, die ich in aller Kürze hier mitgetheilt habe, da sich aus ihr so recht wieder ergibt, in welche verschiedenen Lebenslagen das Schicksal unsere norddeutschen Seeleute mitunter führt und mit welcher tüchtigen Energie sie sich dann gewöhnlich zu benehmen pflegen.

Der zurückgekehrte Sohn wollte übrigens die Wintermonate ruhig in der Heimath verbringen, zum Frühjahr aber wieder nach Odessa reisen, da er dort, wie er sagte, sichere Hoffnung habe, ein Kauffahrteischiff als Capitän führen zu können.

„Dann noch sechs bis acht Jahren umhergefahren und ich hab' nur etwas Glück, so verdiene ich mir in dieser Zeit so viel Geld, daß ich an dem Hause hier noch einen Anbau machen lassen und meine eigene Wirthschaft gründen kann. Für immer möchte ich nicht in Rußland bleiben und wenn ich alle Jahre auch eine ganze Tonne Geld verdienen könnte. Wo man als Junge gespielt hat, da lebt es sich doch als alter Mann auch am Besten," sagte er mit — trotz aller Wanderlust — ächt deutschem Heimathsgefühl, da ich ihn um seine ferneren Pläne befragte. Alle anderen Brüder, die daneben standen, stimmten dieser Aeußerung mit bei und der Aelteste von ihnen fügte noch hinzu:

„In der ganzen Welt bin ich in meinen jungen Jahren gewesen, habe viel Geld verdient und lustig gelebt, aber so schön, als es hier oben bei uns auf dem „Dunst" sich lebt, ist es doch nirgends. Und wenn sie auch anderwärts mich gar zum Könige machen wollten, ich ginge doch nicht wieder von hier mehr fort."

So lautet aber fast durchgängig die Ansicht aller bejahrten Seeleute in diesen norddeutschen Stranddörfern.

Noch an dem Abend des Tages, an dem ich diese Familie besuchte, hatte ich so rechte Gelegenheit, die Handlungs- und Denkweise der Männer kennen zu lernen. Es war gerade ein Sonntag und so hatte der Alte seine Schwiegersöhne und die Brüder und Verwandten seiner Schwiegertöchter, die fast alle in den nächsten Dörfern lebten, zu einem Familienfeste eingeladen, dadurch die Wiederkehr seines Sohnes gebührend zu feiern. Zwölf bis fünfzehn Seeleute und Fischer hatten in der eigentlichen Wohnstube Platz genommen, während ihre Frauen und Töchter in einem geräumigen Nebenzimmer eine Kaffeegesellschaft abhielten. Riesige Kaffeekannen von feinem Porzellan, deren Inhalt wahrhaft unerschöpflich zu sein schien, standen auf dem mit einer feinen Decke belegten Tische, wo außerdem eine silberne Zuckerdose und schwere Silberlöffel glänzten.

In der Männerstube konnte man bald vor den dichten Tabakewolken die Ausschmückung nicht mehr erkennen. Feine Havana-Cigarren die einer der Anwesenden direct aus Westindien mitgebracht hatte, wurden von den jungen Männern in Menge geraucht, während ein halbes Dutzend der älteren ihren holländischen Thonpfeifen, mit zierlich geschnittenem Knaster gestopft, treu blieben. Das viele Rauchen erzeugte starken Durst und die großen Punschbowlen mit einem so trefflichen Punsch, wie man ihn im deutschen Binnenlande nur äußerst selten finden wird, mußten wiederholt gefüllt werden. Holländischer Käse, russischer Caviar und spanische Sardellen standen nebst Heringen und geräucherten Seeschollen auf dem Tische und wurden in Menge verzehrt, um den Durst noch mehr zu reizen. Welche wirklich ungeheure Portion des starken Punsches konnten aber manche dieser alten Seebären vertragen, ohne daß man ihnen die allermindeste Spur irgend einer Trunkenheit anmerkte!

Neben mir zur Linken saß ein recht verwetterter Steuermann eines „Grönlandfahrers," der seit achtzehn Jahren jeden Frühling und jeden Sommer im nördlichen Eismeere mit dem Wallfisch- und Robbenfange beschäftigt war und im Herbst dann regelmäßig noch eine Fahrt nach Petersburg machte, bis er zur Winterrast nach Hause ging. Fünfzehn große Biergläser mit Punsch sah ich selbst den Alten trinken und doch war äußerlich nicht die mindeste Spur irgend einer Veränderung bei ihm bemerklich. Nur die Nase ward nach und nach röther und die kleinen Augen zwinkerten nach jedem neuen Glase noch lebendiger, im Uebrigen blieb er sich stets völlig gleich.

Eine Freude war es übrigens, dem ruhigen und verständigen Gespräche aller dieser erprobten Seemänner zuzuhören, besonders als erst der genossene Punsch ihre oft etwas schweigsamen Zungen lebendig machte. Nur Alter und Erfahrung berechtigten hier zum Sprechen, die Jugend mußte bescheiden schweigen, bis sie gefragt wurde. Um Vorfälle aus dem Seeleben drehte sich beinahe ausschließlich das Gespräch Aller, aber fast durchgängig waren die Ansichten so vernünftig und wohlgegründet, daß man Vieles, sehr Vieles daraus nehmen konnte.

Die mitternächtliche Stunde hatte schon lange geschlagen, da trennte sich erst die frohe Gesellschaft, um den Rückweg anzutreten und auch ich bestieg in dem nächsten Dorfe den Leiterwagen, der mich aus der Stadt in diese abgelegene und doch so heimische Gegend geführt hatte. So oft ich auch an dieser deutschen Ostseeküste weilte, immer schied ich mit wohlthuenden Eindrücken von dort und lernte den kernhaften Sinn ihrer Bewohner immer mehr schätzen. Nicht reiche Gaben spendete die Natur dieser Gegend, denn mühsam mußte des Menschen Fleiß ringen, um sich hier eine behagliche Heimath zu gründen. Dank sei es der festen Ausdauer, es gelang dieß Streben vollkommen und selbst in den üppigsten Gegenden Deutschlands wohnt keine glücklichere und tüchtigere Bevölkerung, als hier oben am sandigen Dünen-Strande des baltischen Meeres.

## Zur Geschichte des preußischen Hofs und Adels.

(Von Dr. Eduard Vehse.)

In den früheren Jahren war Friedrich der Große ein großer Liebhaber des Theaters. In Rheinsberg hatte er selbst mit Comödie gespielt, so am 12. September 1737 gab er die Rolle des Philoctet in Voltaire's Oedipe. Als er König wurde spielten die Prinzen und die Prinzessin Amalie bei Hofe, sie führten Trauerspiele von Racine vor dem König auf. Am 28. September 1750 spielte auch Voltaire als Cicero in seiner Rome sauvee (Mort de Cesar) mit. Das Stück ward in den Zimmen der Prinzessin Amalie gegeben. Gleich nach seiner Thronbesteigung hatte der König eine französische Truppe nach Berlin berufen. Bei dieser Truppe trat Voltaire auch als Orosman in seiner Zaire auf. Das Theater für diese französischen Schauspieler war in Berlin theils im Kurfürstensaale im Schlosse, theils in Monbijou bei der Königin Mutter. So ganz entschieden Friedrich für das französische Schauspiel war, so verkannte er doch nicht das übermäßig stark aufgetragene Pathos der französischen Schauspieler. Unterm 5. August 1775 schrieb er über Le Cain, den Schüler Voltaires, den französischen Garrick: „Dieser Mann würde der Roscius unseres Jahrhunderts sein, wenn er weniger übertriebe. Ich mag unsere Leidenschaften gern so darstellen sehen, wie sie wirklich sind; dieses Schauspiel bewegt das Innere des Herzens. Sobald aber die Kunst die Natur erstickt, so bin ich kalt. Ich wette, Sie denken: „so sind die Deutschen, sie haben blos schwach angedeutete Leidenschaften; starke Ausdrücke sind ihnen zuwider, weil sie die niemals empfinden." Das kann sein, ich will mich nicht zum Lobredner meiner Landsleute aufwerfen. Auch ist es wahr, sie reißen keine Mühlen ein und verderben keine Saat, wenn sie über Korntheuerung klagen; sie haben bis jetzt weder St. Bartholomäusnächte noch rebellische Bürgerkriege ausgeübt ꝛc. Le Cain spielte den Oedipe, den Mahomet und den Orosman und der König bekannte, daß er sich weder im Oedipe noch in der Zaire der Thränen habe enthalten können.

In Berlin bürgerte Friedrich die italienische Oper ein, nebst dem Ballet, bei dem Signora Barberini Prima Donna war. 1742 ward das von Knobelsdorf erbaute Opernhaus fertig und am 1. December mit Grauns Cleopatra und Cäsar eingeweiht. Im Januar 1743 folgte La Clemenza di Tito von Hasse. Vorzugsweise wurden Opern von Hasse und Graun gegeben. Hasse setzte Friedrich über alle Componisten. Seine Capellmeister waren lauter Deutsche, erst Graun, dann Agricola, Fasch und seit 1776 Johann Friedrich Reichardt, ein Königsberger, geboren 1752, der Schwiegersohn des berühmten Violinspielers Franz Benda, eines gebohrnen Böhmen, der als Concertmeister in der königlichen Capelle unter seinem Schwiegersohne diente. Reichardt, durch seine Goethe'schen Liedercompositionen, seine Reisen nach Paris und seinen Liberalismus bekannt und als Schwiegervater des Dichters Ludwig Tieck und des Eringer Professor Karl von Raumer, starb, nachdem er drei preußischen Königen gedient hatte 1814, zweiundsechzig Jahre alt zu Giebichenstein bei Halle in der Zurückgezogenheit eines schönen und vielbesuchten Familienkreises.

Friedrich hatte eine Vorliebe für den strengen deutschen Musikstyl. 1747 lud er den berühmten Sebastian Bach aus Leibzig zu sich, der ihm auf Orgel und Clavier seine Präludien und Fugen vortrug. Nach dem siebenjährigen Kriege feierte er den Frieden in der Charlottenburger Schloßcapelle mit einem Tedeum von Graun. Noch gegen Ende seines Lebens wollte er Naumann von Dresden nach Berlin ziehen mit 2000 Thalern Gehalt. Er war gar kein Freund von italienischer Musik, auch nicht von Gluck, wohl aber zog er italienischen Gesang allem andern vor. Vom deutschen Gesange pflegte er, ehe er die Mara gehört, zu sagen: „er wolle lieber seine Pferde wiehern hören."

Das Theater kostete Friedrich jährlich gegen 400,000 Thaler nach dem Zeugniß des Touristen Wraxall, der seine Mittheilungen von dem Prinzen Friedrich von Braunschweig, des Königs Liebling erhielt. Das Theater in Berlin war frei, die Logen hatte der Hof, die Minister, die Geheimen Räthe und die Räthe des General-Directoriums und der Regie; ins Parterre schickte jedes Garnisonregiment eine Anzahl Leute, für Bürger wurde es schwer hineinzukommen.

Die Capelle bestand bei des Königs Tod ungefähr aus hundert Personen. Außer dem Capellmeister Reichardt und dem Concertmeister Benda fungirten: zwölf Violinisten, fünf Violoncellisten, zwei Violospieler, vier Bratschen-, zwei Clavier-, ein Harfen-, drei Flöten-, zwei Hoboe-, vier Fagot-, zwei Waldhornspieler, zusammen siebenunddreißig Personen. Zur großen italienischen opera seria gehörten: zwei Sopransängerinnen und vier Sopransänger, ein Aktist ein Tenorist und ein Chor von vierundzwanzig Personen — zur opera buffa: zwei Sopransängerinnen, zwei Tenoristen, ein Bassist.

Das Ballet bildeten: ein Balletmeister, zwei Solotänzerinnen, zwei Solotänzer, sechs Figurantinnen und sechs Figuranten.

Die Aufsicht über das Theater hatte nach dem Regierungsantritt des Königs der Oberhofmarschall Graf Gotter, später Baron Ernst Maximilian Saweerts, ein Schlesier und Baron Carl Ludwig Pöllnitz. Bis zum siebenjährigen Kriege war Friedrich ein sehr fleißiger Besucher sowohl von Oper und Ballet, als französischer Comedie. 1749 6. September schickte er einmal Graf Algarotti ein „Canevas" zu einer neuen Oper Coriolan das der Graf und der Hofpoet Filati weiter ausführten. Auch eine Arie in dieser Oper war vom König selbst componirt. Das Theaterpersonal machte ihm viel Noth. „Die Opernleute, schreibt er einmal an seinen Vertrauten, den Treforier Fredersdorf, Seindt Solchen Canaillen bagage, das ich Sie Tausendtmal müde bin." Ein andresmal schreibt er: „ich jage sie zum Teufel und Solche Canaillen Krigt man doch wieder — ich Mus Geld zu Canonen ausgeben und kann nicht so vihl vohr Haselauten verthun." — „Die Astrua und Caristini haben nun bendel und fordern den abschict, es ist Teufels Crop, und ich wolte das sie der Teufel alle holete, die Canalien bezahlet man zum plaisir und nicht, secsirerei von ihnen zu haben." As Regel schrieb er dem Baron Arnim, dem letzten Directeur des spectacles, den er hatte, vor: „Ihr müsset mit den Comödianten nicht so viel Complimente machen, sondern die, die sich ungebührlich betragen, brav bestrafen." Am 30. Juli 1776 wird Arnim angewiesen, die Mara, die Umstände gemacht hatte, gewisse Arien zu singen und sich deßhalb schriftlich an den König gewandt hatte, zu bedeuten, „sie werde bezahlt um zu singen und nicht um zu schreiben" und am 16. Juli erhielt Arnim wiederholten Befehl, ihr, da sie sich noch nicht beruhigt hatte, zu eröffnen: „Die H . . . soll die Arien singen, wie ich es verlange und nicht wiverspenstig sein, wo sie nicht will, daß es ihr eben so wie ihrem Manne gehen soll und er soll sitzen bis auf weitere Ordre; danach kann sie sich nur richten. Auch mit den Tänzern hatte der König seine Noth. Er schreibt an Fredersdorf: „Zulage kann ich weder an Denis noch an keinen anderen geben, dazu bin ich weder reich genug, noch Seindt die Leute mehr Werth, wann Sie durchaus vohr ihr Tractement nicht bliben wollen, mus man andere kommen lassen, die guht Seindt und vohr den Selbigen preis Capriolen Schneiden." Selbst Vestris, der französische Tanzgott, der nachher bei Herzog Carl von Würtemberg mit 12,000 Gulden engagirt worden, kam in Berlin nicht an: „Mr. Westris ist nicht Klug, wer wird einem Tänzer 4000 Thaler geben, der Schwester 3000 und dem Bruder 1000, das Müsten Naren Seindt." Sehr drollig lautete ein Bescheid, den einige Statistinnen, die als Hofdamen zu figuriren pflegten, erhielten, auf ihre Bitte um bestimmte Gage: „Ihr habt Euch sehr falsch an mich adressirt. Dieß ist eine Sache, die Eure Kaiser und Könige angeht, an diese müßt Ihr Euch wenden. Es ist ganz wider meine Principien, mich in Angelegenheiten fremder Höfe zu mischen."

---

Die Rechte einer französischen Frau. — Folgendes ist ein Auszug aus dem Briefe einer Dame, die seit mehreren Jahren in Frankreich wohnt: — Du wunderst Dich, warum ich habe Geld zahlen müssen, um die Rechte einer französischen Frau zu erhalten. Du weißt nicht, daß wir in diesem Lande der sogenannten Freiheit alle Eingeborene und Fremde die, Sclaven der Regierung sind, mag sie nun die eines Königs, eines Rathes, eines Präsidenten oder eines Kaisers sein. Er ist nicht der Kaiser von Frankreich, sondern der Franzosen. Niemand kann einen Laden, eine Schule oder ein Magazin eröffnen, Niemand aus einem Haus in ein anderes ziehen, kann sich von einer Stadt in eine andere begeben, ohne erst sich dafür die Erlaubniß der Regierung erwirkt zu haben. Diese Erlaubniß wird von dem Maire des Districts ertheilt, der Dein Papier unterzeichnet, sein Siegel dazu fügt und es dann zum Präfecten sendet. Der Präfect sendet dieß Gesuch an seinen Rath, der es je nach Belieben verweigert, oder annimmt: wenn er es jedoch verweigert, so muß er einen Grund angeben. Von dort geht Deine Bittschrift je nach der Beschaffenheit Deines Gesuches an die höheren Gerichtshöfe und gelangt endlich in die Hände des Kaisers. Bei jedem der verschiedenen Gerichtshöfe mußt Du besondere Certificate über Dein Alter, gutes Verhalten, Beschäftigungen, Fähigkeiten ꝛc., vorlegen und ein jedes Certificat muß auf gestempeltem Papier sein und vom Maire und dem katholischen Priester des Ortes, wo Du Dich aufhältst unterzeichnet sein. Alles dieses erfordert, wie Du Dir leicht denken kannst, eine Unendlichkeit von Zeit und verursacht große Ausgaben. Der Beweis ist, daß ich im September des vorigen Jahres bei der Regierung um die Erlaubniß einkam, eine Schule zu eröffnen; aber ich habe sie bis jetzt noch nicht erhalten, sondern nur den Genuß der Rechte und Privilegien einer Eingebornen. Das kaiserliche Siegel hat mir allein 172 Fr. 43 ($34.50) gekostet. Wenn Wenn ich dann noch alle die Bogen gestempelten Papiers, all das Postgeld und die mancherlei andern Unkosten zusammenrechne, so finde ich, daß ich mehr als 300 Fr. ($60) in dieser Weise ausgegeben habe."

---

Ein Schiffbrüchiger wurde von dem Bremer Schiffe „Magdalena" auf seiner Fahrt von Liverpool, in einem Nachen auf offener See, 60 Meilen nordöstlich von Key-West, Florida, angetroffen und gerettet. Sein Name ist George Baler und er befand sich auf der Brigg „West" von Boston, als dieselbe auf ihrer Reise von Galveston, Tex., an der Küste von Florida scheiterte. Bereits zwei Tage trieb er allein und ohne Nahrung auf dem Wasser umher; von dem Schicksale der übrigen Mannschaft weiß er nichts anzugeben.

## Auszug aus den Vorlesungen über Texas

von Hrn. J. De Cordova.

(Fortsetzung.)

Freie Arbeit und Sclavenarbeit. Durch eine weise Maßregel unserer Staatsconstitution ist das Institut der Sclaverei unserem Staate garantirt und Texas ist eifersüchtig auf dieses Recht und erlaubt nicht, daß man mittelbar oder unmittelbar dagegen einschreitet. Unleugbar sind sind die Texaner hierin nicht zu tadeln. Nichts destoweniger besteht die Sclaverei nicht überall in Texas. Niemand braucht Sclaven zu halten, oder zu miethen, außer wenn es sein Vortheil ist. Alles, was man von dem Nicht-Sclavenhalter verlangt, ist, daß er sich nicht in die Angelegenheiten seines sclavenhaltenden Nachbarn mischt. — Es ist dieß, was man von allen Fremden verlangt, die ein neues Land besuchen.

In allen unseren Bemerkungen wollen wir so verstanden sein, daß unsere Ansichten und unsere Erziehung die eines Proselavereimannes sind*) Hinsichtlich der Anwendung von Sclavenarbeit war es indeß immer unsere Regel, daß wir sie anwendeten, wenn es in unserm Interesse war. Im Gegentheil machten wir Gebrauch von der freien Arbeit. Wir halten es hier für unsere Pflicht, diesen Gegenstand so klar zu beleuchten, als es uns möglich ist.

Wir wissen es sehr gut, daß es Zweige unseres Landbaues gibt, die sehr vortheilhaft mit Sclavenarbeit betrieben werden können, während andere mit freier Arbeit gewinnbringend sind. Da dieß der Fall ist, so hat auch die verschiedene Art der Arbeit, wie jedes andere käufliche Ding, seinen Preis und es gibt daher auch nur wenige Menschen, die nicht die Arbeitskraft benutzen, wenn sie dieselbe haben können, die für sie die gewinnbringendste ist.

In unseren Zuckergegenden wäre es ein baarer Wahnsinn, wenn ein Mann, und wenn er auch noch so reich wäre, es versuchen wollte, ohne Sclavenarbeit eine Zuckerplantage zu bewirthschaften, denn bei diesem Geschäfte kommen Arbeiten vor, die nur von Negern verrichtet werden können. Dieser Erwerbszweig ist daher Allen verschlossen, die keiner Sclavenarbeit sich bedienen wollen. Da indeß der Zuckerbau nur von Leuten betrieben werden kann, die ein großes Vermögen haben und da wir nicht für solche Leute schreiben, so wollen wir alsbald zur Untersuchung solcher Erwerbszweige übergehen, die ein Mann mit mäßigem Vermögen vortheilhaft betreiben kann.

Wenn man den Baumwollenbau in großem Maßstabe betreiben will, so ist kein Zweifel, daß auch in Texas dabei die Sclavenarbeit sehr vortheilhaft ist. — Es ist ferner eine Thatsache, daß in Texas des gesunden Klimas wegen die Sterblichkeit unter den Negern sehr gering ist. Beim Baumwollenbau im kleineren Maßstabe ist indeß die Arbeit durch Weiße eben so lohnend. Die Baumwollencultur verlangt außer dem Einsammeln der Ernte wenig Arbeit und dieß Einsammeln selbst ist eine so leichte Arbeit, daß selbst Kinder sie verrichten können, jedoch erfordert sie viele Hände. Texas ist aber nach unserer Ueberzeugung der einzige Staat, in dem die Cultur der Baumwolle durch weiße Arbeit vortheilhaft betrieben werden kann.

Es gibt aber Arten der Farmerei, bei welchen man die Negerarbeit völlig entbehren kann. Einer ist die Viehzucht jeder Art, als Pferde-, Schaf-, Schweine- und Rindviehzucht, die sämmtlich größere Sorgfalt verlangen und, wir mögten sagen, mehr Intelligenz, als man gewöhnlich bei der Negerrace findet. Ausnahmen gibt es freilich, wie der Peter von Gen. Pitt und der Olmstead des Capt. Roß, deren Urtheilskraft in Betreff eines jeden Zweiges der Viehzucht von wenigen Weißen übertroffen wird.

Die Zeit ist nicht mehr fern, daß die Weincultur im nördlichen und westlichen Texas einen bedeutenden Industriezweig bilden wird und bei diesem Geschäft ist die Sclavenarbeit von geringem Nutzen. Die Weinproduction und die Erzeugung von Castoröl muß nur mit weißer Arbeit betrieben werden. Hierzu kann man noch rechnen das Geschäft des Gemüse- und Handelsgärtners, der Obstzucht und der Milchwirthschaft, die alle sehr vortheilhaft ausschließlich mit weißer Arbeit betrieben werden können.

Wir haben Sclavenarbeit und freie Arbeit angewendet und sind überzeugt, daß die letztere für den kleinen Farmer entschieden wohlfeiler als die erstere ist. Das große Hinderniß dabei ist nur, daß man außer in der Nähe großer deutscher Ansiedlungen selten freie Arbeiter haben kann und wenn man sie hat, daß man sie gewöhnlich nicht auf längere Zeit haben kann. Dieß ist ein großes Hinderniß, aber die Zeit ist gewiß nicht mehr fern, daß unsere Prairien im Norden und Westen des Staates mit Vortheil von Farmern werden cultivirt werden, die in Betreff der Arbeit nur von ihrer eigenen Familien mit Beihülfe von einem oder zwei freien Arbeitern, oder so viel Sclaven abhängig sind.

*) Nachdem Herr de Cordova diese Vorlesungen gehalten hatte, behauptete der Houston „Telegraph", Hr. de Cordova habe abolitionistische Ansichten in den nördlichen Staaten gepredigt. Zu seiner Rechtfertigung hat Hr. Cordova nun diese Vorlesungen im Druck erscheinen lassen. A. d. R.

Die Hauptursache, weßhalb man sich hier nicht auf die freie Arbeit verlassen kann, ist, daß Jedermann, der mäßig und fleißig ist, leicht Land erwerben und auf eigene Rechnung farmen kann. Der erwähnte Nachtheil ist eigentlich nur ein Zeugniß für die vielen Vortheile, die Texas dem Einwanderer bietet. Ein Mann, der emsig ist und sein Geschäft wohl versteht, kommt bald so weit, daß er selbst Leute anstellen kann, anstatt — wie dieß nur zu oft in der alten Welt der Fall ist, sein Leben lang Tagelöhner zu bleiben, der von seinem Arbeitgeber abhängig ist. Es liegt in dem Character der angloamerikanischen Race, besonders sobald sie mit den Institutionen unseres Landes bekannt geworden sind, ein Geschäft auf eigene Faust anzufangen.

Bei Gelegenheit des Baumwollenbaues erwähnte ich, daß Texas der einzige südliche Staat sei, in dem weiße Leute mit Vortheil im Freien arbeiten könnten. Ohne Widerspruch zu fürchten und mit dem Bewußtsein der großen Verantwortlichkeit, die ich dadurch gegen meine Mitmenschen übernehme, behaupte ich, daß die Arbeit weißer Leute in dem oberen Theile von Texas mit gutem Erfolg und ohne Gefahr für Gesundheit und Leben angewendet werden kann. Alles, was man dabei zu beobachten hat, ist, daß man im Sommer des Morgens früh an die Arbeit geht und nur bis 10 oder 11 Uhr arbeitet und dann bis Nachmittags 3 Uhr aussetzt, von wo man dann wieder bis Sonnenuntergang arbeiten kann. Außerdem muß man mäßig in der Diät und im Genuß von spirituösen Getränken sein. Wer diese Regeln befolgt, wird hier gerade so lange leben, wie im Norden der Ver. Staaten, oder in Europa. Außerdem stirbt hier selten Jemand an der Schwindsucht, wenn auch Jemand, der mit der Schwindsucht behaftet ist, hier in das Land kommt, so ist doch die Einwirkung unseres Climas so wohlthätig, daß diese Krankheit sich mildert oder gehoben wird, vorausgesetzt, daß sie bei der Ankunft des Patienten nicht schon einen zu hohen Grad erreicht hat.

Dasselbe, was wir hinsichtlich des Farmers gesagt haben, mögen sich auch die Handwerker merken, die ihre Geschäfte im Freien zu verrichten haben. Außer den Farmern und Viehzüchtern werden auch Zimmerleute, Maurer, Müller, Hufschmiede, Wagner und Maschinenbauer wohl daran thun, wenn sie unserm Staat einen Besuch abstatten mit der Absicht, ihn zu ihrer künftigen Heimath zu machen. Durch Fleiß, Mäßigkeit und den festen Willen, ihre Pflicht als gute Bürger zu thun, werden sie alle ihr Brod verdienen können und nicht verfehlen, Etwas für ihr späteres Alter zurückzulegen.

Es ist sprüchwörtlich, daß die Editoren und Zeitungsherausgeber in der ganzen Welt die ärmsten und unzufriedensten Menschen sind. Ich habe indessen unter meinen Nachbarn ein Beispiel vom Gegentheil gefunden und zum Beweis davon will ich meine Vorlesungen mit dem Auszug aus einem Briefe des ausgezeichneten Editors und Druckers G. W. Kendall in dem N. O. Picayune, schließen.

„Ich genieße hier der besten Gesundheit und bin hier in den Bergen wieder jung geworden. Ich habe Weide für 20,000 Schafe und jede beliebige Anzahl Rindvieh und mein Bestreben ist, das Land mit diesen Heerden bedeckt zu sehen. Ich verwirre mir nicht meine Gedanken über Kansas oder den Bruder Brigham Young, oder mit irgend welcher Politik. Ich kümmere mich nicht darum, wer Präsident ist. Ich fürchte Gott, aber hasse die Indianer, weil sie mir meine Pferde stehlen. Ich bin ganz gleichgültig hinsichtlich Walkers und des Teufels. Ich bestrebe mich, meine Füße warm und meinen Kopf kühl zu halten und rauche meine Pfeife im Frieden mit der ganzen Welt."

## Texas.

Der Gouverneur ist entschieden zu Gunsten einer Einberufung von Rangern, wenn die jetzt ergriffenen Maßregeln der Grenze keinen Schutz gewähren sollten. Wenn er sich entschließen sollte, Ranger in den Dienst zu berufen, so möchte er gern eine hinreichende Anzahl haben, um eine Expedition in Feindes Land zu machen. Wenn die Ranger dann die Commanches gezüchtigt hätten, dann sollten sie an passenden Orten an der Grenze stationirt werden, um die Grenzansiedlungen zu beschützen. Auf diese Weise, denkt der Gouverneur, könne der Krieg zu einem glücklichen Ende gebracht werden.

Die Executive glaubt, daß das bisher befolgte System, Detachements an verschiedenen Punkten der Grenze aufzustellen, bis jetzt dem Lande wenig genutzt habe. Man habe es nun schon Jahre lang damit probirt, aber es habe weder den beabsichtigten Schutz gewährt, noch einen Frieden erzwungen. Sie denkt, daß es unklug sei, ein Verfahren weiter fortzusetzen, das sich weder durch ökonomische Rücksichten noch durch seinen Erfolg rechtfertigen lasse. Indem sie diesen Ansichten huldigt und da sie glaubt, daß Gen. Twiggs Truppen senden wird, um das Volk von Lampassas zu schützen, so hat sie eine Einberufung von Rangern nicht genehmigt. (St. G.)

Der Capitän W. R. Bradfute, welcher angeklagt, war einen Soldaten Namens Murry in der Nähe von Forr Bellknap im letzten Juli getödtet zu haben, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und freigesprochen.

Capt. Louis Kraatz. Die Union und die News von Galveston berichten den Tod dieses alten Revolutionssoldaten von Texas. Wie bekannt war derselbe ein Deutscher von Geburt. So viel wir wissen, diente er früher in der Hessen-Darmstädter Armee unter Napoleon. Er wanderte von Deutschland nach Pennsylvanien aus und nachdem er einige Jahre daselbst gewohnt hatte, kam er im Jahre 1835 nach Texas. Er focht in der Schlacht von San Jacinto mit. Beim Verfolgen der geschlagenen Mexikaner stellte sich ihm am Eingange eines Waldes ein stattlicher Feind entgegen. Kraatz streckte ihn mit seiner Doppelflinte nieder. Der Erschlagene war der Fahnenträger der Hauptfahne der mexikanischen Heeresabtheilung. Er hatte dieselbe noch Fahnenstock abgerissen und um seinen Leib gebunden, in der Absicht sich schwimmend mit derselben durch den San Jacinto zu retten. Später brachte Kraatz eine deutsche Compagnie nach Texas, die er in den Ver. Staaten geworben hatte. Nach dem Kriege ließ er sich in Victoria nieder. Im Jahre 1840 begegnete er unglücklicher Weise den Indianern, welche Linnville verbrannt hatten. Einer der Indianer reichte ihm freundlich, wie zum Gruße, die Hand, riß dann aber Kraatz vom Pferde und ließen ihn mit 27 Wunden für todt auf dem Platze liegen. Zufällig wurde er 36 Stunden nachher entdeckt und genaß später wieder völlig von seinen Wunden.

Er starb im 85. Jahre seines Lebens und hinterläßt bei seinen vielen Bekannten den Namen eines rechtschaffenen und braven Mannes.

Mehrere Zeitungen haben seither darauf aufmerksam gemacht, daß noch in diesem Jahre eine Sitzung der Legislatur berufen werden müßte. Außer der Berathung über den Schutz der Grenzen und die Locirung der Universität, müßte vor Allem eine neue Eintheilung (Apportionment) hinsichtlich der Repräsentation noch vor der nächsten Augustwahl gemacht werden. Als Beweis dafür wird die 29. Section des dritten Artikels unserer Constitution angeführt, nach welcher die Legislatur im Jahr 1848 und 1850 und in jedem 8. Jahre nachher eine Volkszählung vornehmen soll, bei welcher besonders die Zahl der qualificirten Wähler angegeben werden soll.

Brown Co. Letzten Samstag, schreibt die State Gazette, wurde die Familie Joshua Jackson ermordet gefunden. Man vermuthet, daß sie am Donnerstag ermordet wurden. Die Leiche der alten Lady und einer ihrer Söhne wurden bei dem Wagen gefunden, wo sie Peccans gesammelt hatten. Der alte Mann lag ungefähr 50 Yards weiter entfernt ebenfalls, todt. Ein Knabe und zwei Mädchen wurden nicht gefunden und vermuthet man, daß die Mädchen als Gefangene fortgeführt wurden. Die Spur der Indianer wurde bis an den Fluß verfolgt, wo dieselben anhielten, Wasser tranken und wahrscheinlich einige der Provisionen von Hrn. Johnson verzehrten. Einer der Strümpfe des kleinen Mädchens, den man fand, war mit Blut befleckt.

Die Nachricht von dem Vorgefallenen erreichte Lampasas am Sonntag. Am Abend desselben Tages machte sich Hr. John Jackson, der Sohn des gemordeten Mannes, mit einer geringen Anzahl Begleiter auf, um sich nach dem Schauplatz des Mordes zu begeben.

Gestern Morgen kam ein Bote von dem Hauptfluß des Lampasas, welcher die Nachricht brachte, daß ungefähr 20 Meilen nördlich von der Stadt Lampasas 14 Indianer Pferde hüteten. Jeder, der nur ein Gewehr hatte, begab sich ohne Verzug zum Beistand der in dortiger Nachbarschaft lebenden Ansiedler.

Friedrichsburg, 30. Oct. (Corr.) Gestern Abend brachte die Colorado-Post die traurige Nachricht, daß am Peccan Bayou die ganze Familie des Hrn. Joshua Jackson, welche dort mit Nüssesammeln beschäftigt war, von den Indianern ermordet wurde. Ferner sind Hrn. Riemitz, der die Colorado Post befördert, sämmtliche Pferde und Mulen gestohlen. Auch vom Blanco treffen Nachrichten ein, daß sich dort Indianer haben sehen lassen. Es sind von hier viele Familien nach dem San Saba, um Nüsse zu suchen, wir befürchten, daß auch von dort schlechte Nachrichten eintreffen werden; die meisten der nach dort gefahrenen Deutschen haben nicht einmal Waffen mitgenommen.

Mehrere Personen von hier haben bei der Postlinie in Fort Chadbourne eine gute Anstellung gefunden. Einige erhalten $500 pr. Jahr, Andere $30 pr. Monat. Die HH. John und Louis Küchler sind heute nach Fort Chadbourne gereist, um gleichfalls dort Dienste anzunehmen, beide waren gut beritten und bewaffnet.

Austin. Die State Gazette sagt: Am Dienstag kam hier Hr. Brewster von San Antonio an. Er glaubt, daß Gen. Twiggs entschlossen sei, alle in seiner Gewalt stehenden Mittel anzuwenden, um die Expedition des Maj. Van Dorn nachdrucksvoll zu machen. Der General ist überzeugt, daß der Krieg nur in Feindes Land beendigt werden kann. Große Vorräthe sind jetzt für Dorns Detachement unterwegs und wenn es nothwendig sein sollte, so würde die ganze Miliärmacht dieses Departements nach den Commanche-Gegenden gesendet werden.

Hays Co. Die Maisernte ist in manchen Gegenden dieses County ärmlich ausgefallen, von 6—30 Bushel auf dem Acker. Der Preis ist hier 50—75 Cs. Cotton wird ½—1 Ballen auf dem Acker geerntet.

Victoria. Der „Advocate" sagt, daß hier ein Fuhrmann Namens Johnson am gelben Fieber krank liege. Er sei von Indianola heraufgekommen. Die Krankheit herrsche in Victoria nicht als eine Epidemie.

Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, daß die Schullehrer der Corporation 7 Stunden des Tags Unterricht ertheilen sollen. Der „Advocate" sagt, daß es eine Grausamkeit sei, kleine Kinder so lange eingeschlossen zu halten und meint, die Prediger bedürften angemessener einer Ermahnung, daß sie statt einer Predigt von einer halben Stunde zu halten, zweimal predigen sollten, einmal 3, das andere mal 4 Stunden lang.

In Deutschland hielten nach der Reformation die Prediger so lange Predigten, daß ihnen von den Regierungen Sanduhren auf die Kanzeln geliefert wurden, nach denen sie die Länge ihrer Predigten einrichten mußten. Es würde selbst in Texas viele Fromme von dem Kirchenbesuch abschrecken, wenn sie jeden Sonntag 7 Stunden lange Predigten anhören müßten. Wir beneiden den frommen „Advocate" nicht um diese den ganzen Tag einnehmenden frommen Uebungen.

Einen gleich klugen Entscheid hat die jugendliche „Debating Society" in Victoria gegeben, daß nämlich die Politik des Bankwesens in Texas eingeführt werden sollte.

Houston. Der Telegraph berichtet einige Cottonverkäufe zu sehr gefallenen Preisen. Middling steht jetzt zu 11 ein viertel bis 11 drei achtel Cs.

Der „Argus" äußert die Meinung, daß daß Project einer Extrasitzung der Legislatur nur durch eigennützige Mitglieder der Legislatur ausgeheckt worden sei.

Nach Nachrichten vom 28. October war das gelbe Fieber in Houston noch arg im Zunehmen, man glaubt aber doch, daß es nun bald seinen höchsten Punkt erreicht haben wird.

Lynchburg und San Jacinto. Das gelbe Fieber ist an diesem Platze in mehreren Familien verbreitet. Am 25. October sollen 20 Fälle daselbst gewesen sein, während die ganze Population von Lynchburg und San Jacinto nur aus 290 Personen besteht.

Washington Co. Der „Enquirer" sagt, daß die dießmalige Grandjury sich am 13. October vertagt und 107 Anklagen, meist wegen Spielens eingereicht habe.

Anderson. Der „Advocate" sagt, daß am 4. eine Rindviehherde von 175 Stück durch Palestina auf ihrem Wege nach New Orleans getrieben worden sei.

Der Mais wird in diesem County wohl den festen Preis von 50 Cs. und das Futter von 75—80 Cs. erhalten.

In Folge der letzten Regen wird man in dieser Gegend, wenn kein früher Frost eintritt, beinahe eine Durchschnittsernte machen und da die dießjährige Baumwolle rein und von guter Qualität ist, so werden die Farmer einen guten Preis erhalten.

Galveston. Die Union vom 28. Oct. berichtet eine Abnahme des gelben Fiebers. Nur 32 Personen sind in letzter Woche gestorben, während in der vorhergehenden Woche 63 als Opfer der Epidemie fielen.

Unter den Todten der letzten Woche befanden sich ein junger hoffnungsvoller Arzt, Georg Niebour, welcher erst vor 10 Monaten aus Oldenburg eingewandert war, sowie der von Neu Braunfels hingezogene Hr. F. Eymar, 45 Jahr alt und dessen Sohn August Eymar, 15 Jahr alt.

Die Cottonpresser verlangten am Sonntag einen höheren Lohn und setzten ihre Forderung glücklich durch. Sie wollen sich jetzt wie ihre Brüder in New Orleans organisiren und eine Association mit einer Constitution und Beigesetzen bilden.

Die Union schreibt: Endlich können wir die Vollendung der Galveston und Henderson Bahn von Virginia Bai bis Houston melden. Letzten Freitag machten verschiedene Galvestoner eine Spazierfahrt auf der Bahn bis auf 2½ Meile von Houston, wo werden die Schienen bis in die Stadt Houston gelegt sein. Berichterstatter schildert die Arbeiten an der Bahn und besonders die Brücken gute durable Arbeit. Die Entfernung von Virginia Point ist 41½ Meilen. Zwischen hier und Virginia Point wird ein Dampfer fahren, sobald die Bahn dem Verkehr geöffnet wird und bis die Eisenbahnbrücke, für welche jetzt Material beschafft wird, vollendet ist.

Der S. A. Ledger berichtet, daß die erste Schiffsladung Eisen für die Atlantic und Gulf Rail Road in Savannah angekommen ist.

In Nord- und Südcarolina haben starke Fröste stattgefunden.

Der berühmte Reisende Bayard Taylor wird binnen Kurzem in den Ver. Staaten erwartet.

Französische Frechheit. Schon vor einiger Zeit wurde die Thatsache berichtet, daß inländische Beherrscher zweier der otahaitischen Inseln, die von ihren Unterthanen entthront waren, einen Brief an unser Gouvernement geschrieben haben und sich erboten, diese Inseln den Ver. Staaten zu annexiren. Diesen Brief gaben sie in die Hände des Ver. Staaten Consuls. Hierauf ließ der Commandeur der dortigen französischen Flottenstation diese Könige und den Consul verhaften.

Das N. O. Bulletin äußert sich auf folgende Weise bei dieser Gelegenheit: „Wir lassen die Frage der Annexation dieser Inseln ganz unerörtert. Das ist eine ganz verschiedene Sache. Unser Gouvernement würde aller Wahrscheinlichkeit nach dieses Anerbieten einfach zurückgewiesen haben. Was für ein Recht hatte aber der Franzose, seine Nase in unsere Angelegenheiten zu stecken und welches Recht hatte er, einen amerikanischen Bürger auf fremdem Boden zu verhaften?"

**Washington,** 22. Oct. (Nicaragua.) Hinsichtlich des Belly-Vertrags sagt der nicaraguanische Gesandte, wünschte sein Gouvernement mit den Ver. Staaten auf freundschaftlichem Fuß zu bleiben, behauptet aber, daß der Transitvertrag werthlos sei, da die Straße nicht in der festgesetzten Zeit eröffnet wurde.

Hr. Bradley überbrachte den chinesischen Vertrag, deßgleichen einen handschriftlichen Brief des Kaisers, der in zwei Sprachen geschrieben ist, in der chinesischen und in der Mandschu-Sprache. Dieser Brief ist auf Seide, die 2 bei 7 Fuß breit ist, sehr schön geschrieben.

**New Orleans.** Das Delta sagt, für die 24 Stunden, die am Mittwoch den 20. October endigten, seien nur 16 Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen, was eine Abnahme von 14 Fällen im Vergleich zum vorhergehenden Tage sei.

**Charleston,** 19. October. Am gelben Fieber starben diese Woche 40 Personen, 5 weniger als in voriger Woche. Das Fieber hat in voriger Woche verhältnißmäßig nur wenig abgenommen, welches wohl theilweise daher kommt, daß so viele Leute hier jetzt ankommen und Arbeit suchen; für unacclimatisirte Personen ist nichts gefährlicher, als jetzt nach Charleston zu kommen, denn gewöhnlich schon nach ein paar Tagen bekommen sie das Fieber und haben wenig Hoffnung auf Genesung.

Eine seltene Ausnahme von der herrschenden Epidemie bildet das hiesige Waisenhaus. Es befinden sich dort augenblicklich 333 Kinder und obgleich von allen Nationen zusammengewürfelt und ein Theil der Eltern am gelben Fieber gestorben, so ist doch bis jetzt noch kein einziger Fieberfall dort vorgekommen.

**Indiana.** Bei der letzten Staatswahl siegte das democratische Ticket mit 2500 Mehrheit.

**Utah.** Die Salzseepost kam am 22 October in St. Louis an. Oestlich von Laramie wurde die Post von einem Schneesturm überfallen, Indianer zeigten sich viele, sie waren aber friedlich. Man fürchtete, daß die Trains in den Gebirgen von Schnee überfallen würden. Die Geschäfte in der Salzseestadt waren sehr lebhaft. Fortwährend kamen Wagenzüge von Californien mit Gütern und Provisionen an. Zwischen den Mormonen und Heiden herrschte gutes Einverständniß. Johnstons Commando, 7—8000 Mann, werden ein vereinigtes Lager beziehen und den Winter über in Utah bleiben.

**Californien.** Die officiellen Berichte über die Staatswahl waren noch nicht alle eingegangen, doch wird die Majorität Baldwins (Administration) über Currey (Anti Lecompton) kaum 7500 betragen.

Ein Prozeß gegen Mitglieder des früheren Vigilanz-Cochmittees wegen Verbannung von James Hennessy mußte aufgeschoben werden, da von den 50 Geschworenen 46 als mit dem Committee sympathisirend und 3 wegen Vorurtheil gegen dasselbe entlassen werden mußten, mithin nur einer als competent erachtet wurde, da er erst kürzlich eingewandert sei und deßhalb keine Partei in der Sache ergreifen würde.

## Europäische Nachrichten.

**England.** Es ist in London eine Vereinbarung getroffen, welche die Aussicht gewährt, daß der große Dampfer Great Eastern jetzt binnen Kurzem vollendet sein wird. Gemäß einer Meldung des Morning Star hat sich eine Compagnie gebildet, um das Schiff anzukaufen, es in vollständigen Stand zu setzen und zwischen Amerika und Liverpool fahren zu lassen. Die Kaufsumme wird £250,000 betragen, noch weniger als ein Drittheil der Kosten (800,000 Pfd. Sterl.) und weniger als das Material einbringen würde, wenn das Schiff zerlegt und in einzelnen Theilen im Auctionswege verkauft werden würde.

London, 21. Sept. Unter den Passagieren aus dem Orient, die der Dampfer „Pera" in Southampton landete, sind einige Leute von der Mannschaft des „Cyclops," die beim Bombardement von Dscheddah mitgewirkt haben. Sie sind alle leidend. Das rothe Meer soll für Matrosen, namentlich für Maschinisten, ein schreckliches Clima sein. Die Leute sagen, daß das Bombardement viel stärker ausgefallen wäre, wenn sich nicht ein nur dürftiger Vorrath an Schießbedarf an Bord befunden hätte. Es war nicht möglich, mehr Munition zu bekommen, außer wenn man nach Aden ging. Der Cyclops konnte der Stadt nicht nahe kommen, aber sein Bomben- und Kugelregen war trefflich gezielt. Eine Bombe fiel unter einen Haufen von ungefähr 500 drohender (?) Araber am Strande und räumte unter ihnen gehörig auf. Die zur Hinrichtung Verurtheilten wurden auf ein zwischen dem Cyclops und der Stadt gelegenes Riff gebracht. Ihr Urtheil lautete auf Enthauptung. Der Erste, der den Tod erlitt, gestand, daß er ein Rädelsführer gewesen war. Allen wurden die Arme gebunden und man glaubte, daß einige der Hingerichteten unschuldig waren. Die Enthauptung des ersten Opfers geschah mit großem Geschick. Der nächste war ein Neger, ein hochgewachsener und starker Bursche. Er hielt eine energische Rede, ehe er sein Haupt auf den Block legte. Der Scharfrichter brachte ihm bloß eine Wunde am Halse bei. Da begann der Delinquent furchtbar zu ringen und machte seinen Arm frei und indem er seinen Hals schützen wollte, wurde ihm der Arm abgehackt. Man mußte ihn erschießen. Der Scharfrichter schnitt dann dem Todten einen Finger ab, um den silbernen Ring daran zu bekommen.

Liverpool, 12. Oct. Frankreich ist noch für ein zweites Jahr vom Einfuhrzoll auf Korn, Mehl, Reis und Vegetabilien befreit.

**Deutschland.** Stettin. Hinterpommern ist bekanntlich ein Land, das viel Coriositäten gebiert. Der Director eines dortigen Kreisgerichts hat folgendes Grüßreglement erlassen: „Es ist zur Wahrnehmung und Benachrichtigung des Directors gekommen, daß die Bureau- und Unterbeamten des Gerichts den Director und die Richter nicht mit demjenigen Respect und Anstand auf der öffentlichen Straße grüßen, welcher in diesem Verhältniß mit Hinblick auf die deßfallsigen Verordnungen der Gerichtsordnung erforderlich ist. Zur Aufrechthaltung der guten Ordnung in dieser Materie wird deßhalb Nachstehendes vorgeschrieben: Jeder genannten Beamten, welcher dem Director oder einem Herrn Richter begegnet, hat an demselben zur rechten Seite vorbeizugehen und in Entfernung von zwei Schritt vor dem Begegnenden eine Verbeugung zu machen und den Hut bis in die Gegend des Knies herunterzubringen."

Frankfurt, 1. Sept. Heute Morgen marschirte das hier garnisonirende preußische 38. Infanterieregiment auf den Friedhof und beging daselbst eine solenne Todtenfeier für seine bei dem Barricadenkampfe in den Straßen Frankfurts am 18. September 1848 gefallenen Kameraden. Der Oberst des Regiments hielt an das compagnieweise um die Gräber der Gefallenen aufgestellte Regiment eine Ansprache, worin er das Andenken an dieselben ehrte und das Regiment ermahnte, stets den Pflichten des Soldaten treu zu bleiben.

12. Sept. Aus der nahen Stadt Höchst wird von glaubwürdiger Seite folgende Thatsache berichtet. Am 12. September, als im Lager der nassauischen Truppen bei Höchst große Kirchenparade abgehalten wurde, nach welcher die Geistlichen beider christlichen Hauptconfessionen im Zelte des Herzogs zum zum einträchtigen Frühmahl geladen waren, wurde in der Pfarrkirche zu Höchst eine junge Katholikin öffentlich excommunicirt, weil sie einen Protestanten geheirathet hatte, der von seiner ersten, noch lebenden, ebenfalls katholischen Frau gesetzlich geschieden ist. Der fungirende Priester verlas die in Form eines Hirtenbriefes abgefaßte Ausstoßungsformel, welche das arme junge Weib, wie uns berichtet wird, „bis zum Fleischtopfe" aus der christlichen Gemeinschaft ausstieß und verfluchte.

Berlin, 17. Sept. Das heutige Morgenblatt der Nationalzeitung ist polizeilich mit Beschlag belegt worden. Ein Grund für die Beschlagnahme ist uns nicht angegeben. Danach scheint die Praxis in dieser Beziehung eine andere geworden zu sein, da uns in früheren derartigen Fällen eine schriftliche Order mit Angabe des Grundes und Allegirung des betreffenden Paragraphen des Strafgesetzes, welcher nach der Ansicht der Polizeibehörde verletzt sein sollte, mitgetheilt wurde. Der Leitartikel der mit Beschlag belegten Nummer war überschrieben: „Keine Mitregentschaft." (Von der Volkszeitung sind 2 Nummern confiscirt worden wegen eines Artikels: „Preußen und die Democratie."

Wie die Volkszeitung mittheilt, hat der Berliner Tabaksfabrikant Ermeler auf die Nachricht, daß die Jesuiten in Graudenz den Spruch: „Wir glauben all an einen Gott" der Verdammniß preisgegeben, viele tausend Tabakspakete seiner Fabrik mit diesem Spruch versehen nach Graudenz und dessen Umgegend geschickt: der Absatz dieser Waare soll dadurch ganz außerordentlich im dortigen Volke gestiegen sein.

Karlsruhe, 17. Sept. Heute früh sind in dem Orte Graben 6 Soldaten aus Mannheim militärisch beerdigt worden, welche in Folge der übergroßen Hitze auf dem Marsche nach Karlsruhe ihr Leben verloren.

Prag, 15. Sept. Obwohl es an enttäuschten Rückwanderern aus den amerikanischen Vereinsstaaten auch bei uns nicht fehlt, so erfolgen doch noch häufig truppweise Auswanderungen in ganzen Familien. Bemerkenswerth dabei ist, daß diese Emigranten nach Amerika vorherrschend aus den südlichen tschechischen Gegenden des Landes erfolgt und keineswegs Noth, sondern briefliche Einladung Vorausgegangener dieselbe der Heimath entzieht. Aus den nördlichen deutschen Kreisen ist die Auswanderung weit seltener; freilich ist dort mehr Industrie, aber auch diese gewährt in den höhren Lagen des Erz- und Mittelgebirges häufig genug nur kümmerliches Brod, bei viel steilerem Ackerboden, als in den südlichen Kreisen. Ueber den kümmerlichen Arbeitsertrag der nördlicheren

Industriebezirke — für viele Tausende von Erwachsenen 6 bis 8 kr., für Kinder 3 bis 4 kr. täglich — enthält der jüngst erschienene Bericht der Reichenberger Handelskammer Nachweise, die alle Schattenseiten des Industrialismus bloslegen und ernstlich zur besseren Gestaltung mancher Partieen desselben mahnen.

**Belgien.** Es erscheint in dem von 4½ Million Menschen bewohnten Belgien nicht weniger als 262 Journale und Revuen. In Frankreich und England gibt es deren zwischen 270 und 300, in Holland etwa 100, in Preußen 70, in Oestreich 40, in Spanien 54, in der Schweiz 28, in Dänemark 14 und in Portugal nicht mehr als 13. Die 262 belgischen Journale zählen insgesammt nicht mehr als 110,000 bis 112,000 Abonnenten. Die Durchschnittszahl würde also 400 betragen. Beachtet man aber, daß vier Blätter in Brüssel allein 40,000 Abonnenten haben, so wird dadurch jene Durchschnittszahl bedeutend verringert. Es gibt Blätter, die nicht mehr als 40 zahlende Abonnenten besitzen und sogar eines, das sich seinem eigenen Bekenntniß nach mit der mystischen Dreizahl begnügen muß.

**Schweiz.** Gegen den Consul in Highland (Ver. Staaten) hat der Bundesrath eine Untersuchung angeordnet, wegen Nachläßigkeiten.

In Lausanne bekämpften sich die Arbeiter in öffentlichen Prügeleien nach den Nationalitäten, Alles im Sinn der Völkerverbrüderung und des Socalismus, den die Eisenarbeiter von Genf dadurch bekundeten, daß sie sich beim großartigsten Traubendiebstahl abfassen ließen.

**Italien.** Turin, 17. Sept. Die officielle „Gazetta Piemontese" erklärte gestern, daß die vielbesprochenene Abtretung des Hafens von Villafranca an Rußland sich einfach darauf beschränke, daß man der russischen Regierung den unentgeltlichen Gebrauch des seit langer Zeit leer stehenden Gebäudes des ehemaligen Bagno (Strafhauses) bewilligt habe, um darin Magazine für Lebensmittel und Brennmaterialien zu errichten. Eine ganz ähnliche Concession sei in früheren Jahren der Regierung der Ver. Staaten von Nordamerika hinsichtlich des Locals Varignano bei Spezia gemacht worden.

Das „Siecle" theilt eine Correspondenz aus Neapel mit, die einem bekannten Advocaten zugeschrieben wird. Der König wird mit jedem Tag unsichtbarer und seine Umgebung läßt Niemanden in seine Nähe; selbst höhere Beamte, die Geschäfte halber zu ihm kommen, müssen oft wieder fort, ohne ihn gesehen zu haben. Der König beschäftigt sich blos mit Religionsübungen und mit seiner geheimen Polizei. Letztere zerfällt in zwei Branchen, in die innere und auswärtige. Jene ist der Oberleitung von Campagna, Mazza und Despagnolis anvertraut; die auswärtige der Obsorge von Dajout. Wie diese Polizei zu Werke geht, das ist bekannt und hierüber ist nichts Neues zu berichten. Die Minister selber wissen nichts von den Uebergriffen der Polizei, die ein ganz unabhängiger Regierungs-Organismus ist, wie ehemals die heilige Inquisition. Der Correspondent bestätigt die bereits gemeldete Verhaftung eines neapolitanischen Apothekers, weil man bei ihm eine in Turin gedruckte Pharmacopoea italiana gefunden hat. Die italienische Arzneimittellehre erschien der Polizei um so verdächtiger, weil sie in Turin gedruckt war und das Wort Pharmacopoea für Jemand, der dessen Bedeutung nicht kennt, allerdings sehr gefährlich klingen mag. Ein anderer, nicht minder sonderbarer Fall ist folgender: In einem der schönsten Stadtviertel wird durch den kleinen Hügel von Santa Maria, degli Angli ein Tunnel gegraben und in Folge der Sorglosigkeit, womit bei den Arbeiten zu Werke gegangen wird, stürzte derselbe ein und riß die darauf stehenden Paläste nach sich und beschädigte andere. — Obgleich dieses Unglück erwiesenermaßen Schuld des Bauunternehmers ist und die Beschädigten Anspruch auf eine Vergütung hätten, murden die Eigenthümer im Gegentheil angewiesen, den Tunnel zu reinigen und dem Banunternehmer Schadenersatz zu leisten, weil ihre Paläste zu schwer seien. Der Bauunternehmer ist nämlich eine l'persona grata für die Camarilla. Je mehr die Polizei gegen Alles wüthet, was politisch verdächtig sein könnte, um so ohnmächtiger zeigt sie sich gegen gemeine Verbrecher. Diese nehmen überhand und das ist allerdings begreiflich, wenn man hört, daß bei manchem Diebstahle Sbirren als Mitschuldige denuncirt werden.

**China.** Hongkong, 22. Juli. (Corresp. d. „Presse.") Selbst in den schlimmsten Tagen unserer Cristenz in Canton, selbst zur Zeit des schrecklichen Vicekönigs Lin trugen unsere Beziehungen mit den Cantonesen nicht so wie heute den Stempel des unversöhnlichen Hasses. Es ist kein Krieg mehr, sondern eine wahre Menschenjagd mit allen Schlichen und Listen, mit aller Geduld, mit allem Eifer, wie wenn es sich um eine Jagd auf reißende Thiere handelte. Der neue Commissär Wang, welcher neulich die bekannte Proclamation erließ, ist bereits überflügelt — die „Tapfern" haben sich jetzt der Gewalt bemächtigt und es auf sich genommen, die fremden Eindringlinge selbst wider Willen der Regierung ins Meer zu jagen. Zu diesem Ende haben sie folgenden Aufruf in der Umgegend und in den Straßen der Stadt selbst zu Hunderttausenden verbreitet:

„Die Nation der ausländischen rothhaarigen Hunde ist wohl bekannt als eine Nation von Dieben und unser Reich hat oft von ihnen gelitten. Wir, die Tapfern der Provinz Canton haben unter der Regierung Tao-Kuangs Elliot belagert und Pama den Kopf abgeschnitten. Es ist Schade, daß wir sie nicht erwürgt haben; dann würden sie nicht im vorigen Jahr mit dem Beistand dieser französischen Teufel, welche zuerst neutral zu bleiben behaupteten, wiedergekommen sein, um die Mauern zu ersteigen, mehr als 10,000 Häuser und Läden zu verbrennen, die Einwohner zu plündern, die Frauen zu schänden, die Gebäude niederzureißen, das Eigenthum zu vernichten und was noch schlimmer ist, die Bürger ohne den geringsten Grund niederzumachen. Sie wagen in ihren Proclamationen zu sagen, daß sie das Volk aufklären wollen. Wir, die Unterthanen des himmlischen Hofes, wollen diesen Barbaren nicht unterworfen sein. Wir haben uns überzeugt, daß ihrer nur 2 bis 3000 französische und engliche Hunde in der Stadt sind, während wir uns nach Millionen zählen und wenn jeder von uns mit einem Säbel in der Hand vorwärts geht, so wird in einem Augenblick kein Barbar mehr im Lande sein. Wenn jetzt irgend Jemand mit den ausländischen Hunden verkehrt oder ihnen Vorräthe liefert, so soll er festgenommen und sofort getödtet werden. Alle Diejenigen, welche im Dienste der ausländischen Hunde stehen, sollen diesen Dienst in einem Monat verlassen und in ihre Heimath zurückkehren; weigern sie sich, so soll ihre Familie bis ins dritte Glied festgenommen und ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, eben so bestraft werden, als wären es rothhaarige Barbaren. Und wenn eine Stadt oder ein Dorf sich weigerte, diesen Befehlen nachzukommen, so würden wir, die Tapfern, sie dem Erdboden gleich machen und die dem himmlischen Hof nicht Gehorchenden mit dem Tod bestrafen. Müssen nicht Alle, welche Blut und Leben in den Adern haben, theilnehmen an den Verfolgungen, welche gegen unseren Kaiser gerichtet sind? Diejenigen, welche hieran zweifeln, sollen wie Missethäter behandelt werden und jeder treue Unterthan des Kaisers kann sie tödten. Um diesen Rathschlägen Nachdruck zu geben, sind folgende Belohnungen für jede Ausrottungsthat ausgesetzt worden."

Man wird bemerkt haben, daß die „Tapfern" sich in ihrer Proclamation auf die kaiserliche Autorität berufen. Es scheint nämlich, daß der Pekinger Hof, außer der officiellen Mission Wangs, noch Cantonischen Chefs außergewöhnliche Vollmachten ertheilt hat, die Bevölkerung zum Aufstande zu bewegen, sie in Milizen zu organisiren und gegen die Europäer loszulassen, gerade im Augenblicke der schönsten Friedens-Unterhandlungen. Wang war über dieses ganze Manöver sehr erzürnt, um die antieuropäische Bewegung zum Stehen zu bringen; es war aber zu spät, und seine jetzige Enthaltung von jedem Einschreiten beweist, daß er die Unmöglichkeit einsieht, dem Strom Einhalt zu thun. Selbst die Befehle des Kaisers würden von den Fanatikern verkannt werden und der Vertrag von Tientsin wird in Canton wohl nur ein todter Buchstabe bleiben; vielleicht muß man sogar den Kaiser helfen, diese Provinz wieder zu erobern. Es ist gar kein Zweifel, daß die Tapfern einen allgemeinen Angriff gegen die Alliirten in Canton vorbereiten; außerhalb der Stadt stehen sie in großer Zahl nur einen Pistolenschuß weit von unsern Posten; in das Innere der Stadt haben sie sich zu Tausenden eingeschlichen und besetzen die verlassenen Häuser. Von da aus lauern sie auf die Patrouillen und begrüßen sie aus nächster Nähe mit einem Hagel von Kugeln, oder sie zünden Beutel mit Schießpulver an, welche wie Minen wirken. Niemand kann mehr ohne die größte Gefahr nach dem Landungsplatze der Alliirten gehen; vom Spazierengehen in der Stadt ist keine Rede mehr; man ist kaum im Hauptquartier mehr sicher; denn Tag und Nacht hagelt es hier von Kugeln und Raketen, die freilich wenig Schaden anrichten. Die Alliirten üben natürlich energische Vergeltung.

## Verschiedenes.

Nachrichten von der neuesten Nordpolexpedition. — Von dem Führer der neuesten Nordepolexpedition, d.m Capt. McKlinton, sind mehrere Briefe angekommen, deren Datum bis zum 24. Mai d. J. reicht. Das Schiff, von dessen Bord diese Briefe datirt sind, ist die Yacht „Foy." Man ersieht daraus, daß Capt. McKlinton in der vergangenen Saison nicht im Stande war, in die nördlichen Gewässern zu gelangen. Am 18. August 1857 gerieth das Schiff in der Melville-Bai in die Enge und blieb bis zum 25. April d. J. im Treibeise, mit welchem es abmählig eine Strecke von 1194 geograph. Meilen südwärts trieb. Am 4. December starb der erste Heizer R. Scott. Die übrigen Gefährten freuten sich der besten Gesundheit. Das Schiff war ein klein wenig leck und mußte im Winter drei Mal wächentlich ausgepumpt werden. An Kohlen, gesalzenem Fleisch, Preßfleisch und anderen Vorrätnne hatte das Schiff Ueberfluß und der Capitän machte sich auf einen dritten Winter in Beechey Island gefaßt. Die letzten Zeilen sind vom 21. Mai aus Disco datirt. Der Capitan war im Begriff, am nächsten Morgen abzusegeln und zwar wollte er Anfangs gemächlich den Wallfischfängern folgen und wollte sehen, ob er nicht eine nördliche Durchfahrt entdecken könnte. Im entgegengesetzten Falle dachte er mit ihnen zurückzukehren und eine südliche Durchfahrt zu suchen.

Ueber die befohlene Reform des Unterrichtswesens in Rußland und Polen liegen Berichte vor, wonach die durchgreifendsten Aenderungen zur Ausführung kommen sollen. Augenfällig ist das deutsche Unterrichtswesen zum Vorbild genommen: die Universitäten sollen ganz wie die deutschen eingerichtet, die Sonderung der Facultäten aufgehoben, die Jahrescurse in Semestralcurse verwandelt, die jährlichen Studentenexaminationen und die Studentenuniformen abgeschafft werden u. s. w. Studenten, welche Officiere werden wollen, haben auf einige Zeit eine Militärvorbildungsschule zu besuchen und dann eine Prüfung lediglich in den Militärwissenschaften zu bestehen. Auch die Gymnasien sollen in vieler Beziehung umgeformt und zum Theil mit Realclassen versehen werden. Außerdem wird die Zahl der Volksschulen außerordentlich vermehrt und auch für jüdische Schulen sind bedeutende Summen angewiesen.

Auf Veranlassung des Großfürsten Constantin ist die Bibliothek Kaiser Paul I. geordnet und ein Verzeichniß derselben angefertigt worden. Bei der Gelegenheit fand man ein Päckchen Manuscripte Lavaters, die seinen Biographen bisher unbekannt waren und aus Briefen bestehen, welche der Physionomiker, nachdem er in der Schweiz den Kaiser Paul und seine Gemahlin kennen gelernt an diese geschrieben hatte. Der Großfürst Constantin hat nun befohlen, diese Briefsammlung zu drucken und sie der Universität Jena zum 300jährigen Jubiläum am 15. August zu übersenden. Das Buch führt den Titel: „Ein Beitrag zur deutschen Literatur aus Rußland. Lavaters Briefe an die Kaiserin Maria Feodorowna über den Zustand der Seele nach dem Tode." Das für die Universität Jena bestimmte Exemplar ist auf Pergament gedruckt.

Ueber die Florida-Indianer theilt ein Privatschreiben folgende Nachricht mit:

Am 19. u. 20. September hatten wir einen Besuch vom Tiger-Tails Stamm der Indianer, 15 an der Zahl, 13 Männer 2 Knaben. Sie sind sämmtlich friedlich und sagen, daß sie friedlich bleiben wollen. Drei der jungen Indianer konnten lesen und schreiben und mit Dollaren und Cents rechnen. Ihr Vorsatz ist in Florida zu verbleiben; sie haben viel Geld und sagen, daß man sie mit allem Gelde der Ver. Staaten nicht ködern könne, Florida zu verlassen. Sie wünschen, sich in Friede anzusiedeln, regiert und beschützt durch die Ver. Staaten. Viele derselben sind jetzt schon damit beschäftigt, Land zu klären. Alle Indianer befinden sich jetzt in dem östlichen Theile der Everglades, wo sie sich mit der Cultur der Arrowroot beschäftigen.

Väterliche Fürsorge. — In Folge einer in Cassel kürzlich vorgekommenen Erkrankung eines Staatsbeamten, hervorgerufen durch Schnupftabak, ist eine kurfürstliche Verordnung ergangen, wonach vom 1. October d. J. ab gegen Geldbuße von 1 bis 50 Thlr es dort untersagt ist, Schnupftabak in Blei- oder Staniol-Verpadung in den Handel zu bringen oder im Handel zu führen.

Ein schöner Schuß. — Aus Rochlitz schreibt man über eine aus Wunderbare grenzende Rettung von Ueberschwemmten: Nachdem man in der Nacht vom 1. bis 2. Aug. wiederholt vergebliche Versuche gemacht hatte, vom dießseitigen Ufer der Mulde ein Seil in das von den Fluthen bedrohte Fabrikgebäude zu bringen, schoß mit der Büchse einer der Gebrüder H. einen an einer Kugel befestigten Bindfaden herüber. Mit Hülfe desselben wurden nun die Rettungsseile hinübergeschafft, an diese ein Kord befestigt und die so gefährlich Bedrohten aus ihren Wohnungen fortgeschafft.

Der erste Tag, an dem im Winter während 9 Jahren in Louisiana ein für die einjährigen Gewächse tödtlicher Frost eintrat, war wie folgt:

Im Jahre 1849 der 26. November
— 1850 der 17. November
— 1851 der 6. November
— 1852 der 27. November
— 1853 der 25. October
— 1854 der 15. November
— 1855 der 24. October
— 1856 der 8. October
— 1857 der 19. October

Im mittleren Texas trat der erste derartige Frost ein:

Im Jahre 1853 den 10. November
— 1854 den 13. November
— 1855 den 10. December
— 1856 den 7. November
— 1857 den 20. November

Ein gutes politisches Gleichniß. — Während seines letzten Aufenthaltes in Paris traf Lord Palmerston bei Baron von Rothschild mit Hrn. Thiers zusammen. Da zwischen beiden Staatsmännern das Gespräch natürlicher Weise auf die Türkei kam, fragte Thiers den englischen Exminister, ob er denke, daß der kranke Mann bald sterben werde. Palmerston besann sich einige Augenblicke und erwiderte dann in seiner spaßhaften Art;

„Ich ging einmal durch die Straßen von London, als mir Jemand zurief, mein Taschentuch hänge heraus und ich werde es verlieren. Danke schön, sagte ich dem freundlichen Herrn, aber so lange es Niemand herauszieht, werde ich es nicht verlieren. Gerade so wird es dem kranken türkischen Mann gehen; vorausgesetzt, daß ihn Niemand todt schlägt, wird er noch lange leben.

Vor einiger Zeit wurde eine Kirche in New York durch einen heftigen Windstoß umgeworfen u. wurden Sammlungen veranstaltet, um die Mittel zum Wiederaufbau der Kirche zu erlangen. Lola Montez die Gräfin von Landsfeld, bot sich an, wie wir bereits berichteten, zum Besten dieser Kirche Vorlesungen zu halten. Der Pastor der Kirche nahm dieß Anerbieten dankbar an, aber der Bischof der Diöcese nahm die Sache krumm auf, so wie einige fromme Kirchengänger, die darin, daß die berüchtigte Lola, zum Besten der Kirche arbeite, eine Entheiligung sahen und ein fürchterlicher Sturm erhob sich gegen den armen Pfarrer. Hierauf erließ Lola eine öffentliche Erklärung, worin sie ihren Entschluß kund gab, trotz alledem, die Vorlesung zum Besten der Kirche zu halten und am Schlusse derselben noch einige Bemerkungen über die anti-christliche Bigotterie und Unduldsamkeit hinzuzufügen.

Contract aufgehoben. — Der von der Regierung mit Lawrence Myers in Philadelphia wegen Lieferung eiserner Röhren zu den Washintoner Wasserwerken abgeschlossenen Vertrag, der bekanntlich durch seine falsche Auslegung so viel böses Blut bei den Antiadministrations-Partei-Leuten erregte, wurde auf Antrag des Ingenieurs aufgehoben, da der Contractor den Termin zur Ablieferung, den 1. October, nicht innegehalten hatte.

Eine unabhängige katholische Organisation. — Ein katholischer Priester, Namens Chinigny, weltbekannt in Canada als ein Tempereuz-Apostel und ein beredter Kanzelredner, der früher schon in Illinois kein blindes Werkzeug der Bischöfe sein wollte und deßhalb von dem Bischof von Chicago mit Bann belegt worden war — hat am 22. vorigen Monats im Courthaus von Kakakee in Gegenwart einer großen Volksmenge sich von der römischkatholischen Kirche getrennt und seine Absicht erklärt, eine englisch christlich katholische Gemeinschaft zu bilden, welche unabhängig von Rom und den Bischöfen sei. Also eine Art Deutschkatholicismus.

## Litterarisches.

Von Börnes gesammelten Schriften im Verlag von L. Hauser in New York, haben wir die 11. Lieferung erhalten, welche „Schilderungen aus Paris" enthält.

Ferner haben wir aus derselben Verlagsanstalt die 6. Lieferung von „Drei Jahre von Dreißigen" von L. Rellstab erhalten. Beide Werke zeichnen sich durch schönes Papier und guten Druck vortheilhaft aus.

## Landwirthschaftliches.

Circular der Vereinigten Staaten Patent-Office.

Die United States Patent Office hat am 11. October 1858 ein Circular erlassen, in welchem sie auffordert, ihr Samen von einheimischen wildwachsenden Bäumen und Sträuchern zu senden, mit welchen man in Washington einen Bammgarten anlegen will. Da der Congreß hierfür keine Summe ausgeworfen, so wird diese Beihülfe der Einsender von Samen als eine nationale oder wissenschaftliche angesprochen die gratis geschieht.

Als Anweisung zur Verpackung und Versendung der Samen amerikanischer Waldbäume gibt die Patent Office folgendes Verfahren an:

Die Samen sollten zur Zeit ihrer Reife, oder kurz vorher gesammelt werden und wenn sie nicht sogleich gesät werden, so kann man auf eine der folgenden Arten ihre Lebenskraft noch Monate lang erhalten:

1) Wenn man die gesammelten Samen sogleich in Glasflaschen oder Blechbüchsen verpackt, die mit feuchter Gartenerde gefüllt sind und dann diese Gefäße hermetisch verschließt bis zur Zeit der Saat. Auf diese Weise müssen die verschiedenen Eicheln, Beats Nüsse, Wallnüsse, Hickorynüsse, Haselnüsse Kastanien, Bocksaugen, Samen der Magnolien (die von ihren Kolben abgemacht sind), Beeren der Dornarten, Holly, Baupon, Sour Gum (Nyssa) Opeachee Lime und der amerikanischen Bergesche, die Steine oder Samen der Hackberries, des amerikanischen Nettle Tree (Celtis) und der amerikanischen Kirsche und Pflaumen behandelt werden.

2) Kann man Samen in metallenen Kisten oder in Gläsern einpacken, die mit getrocknetem Sand gefüllt sind, den man im Backofen völlig entwässert hat und die hermetisch verschlossen sind. In diesen Gefäßen muß man die Samen so lange lassen, bis sie gesät werden. Auf diese Weise müssen die Samen der Eschen, Ulmen, Ptelia, Tulpanbäumen, Papeln Espen, Catalpen, Kalmias, Rhododendron, Gordonia, Franklinia, Shepherdia, Pinckneya, carolinischer Lorbeer, Lyonia, Schneeflockenbäume (Chionanthus), Halesia, Cypressen, Cedern, Lerchen und Fichten (vom Kolben befreit) eingepackt werden.

3) Kann man Samen, die man vorher im Schatten getrocknet hat, in Cottonsäcke oder in poröses Papier packen, so daß sie der freie Zugang der Luft genießen. Diese Art des Verpackens schickt sich vorzüglich für die Samen der Locustes, Cercis, Kentucky Koffe Tree, Virgilia, Hartriegel (Cornus), Crab Apple und Osage Oränge.

Da die obengenannten nur einen Theil der amerikanischen Hölzer ausmachen, so werden die Uebersender gebeten den Samen den gewöhnlichen und wo möglich den botanischen Namen beizufügen, auch zu bemerken, in welchem Boden sie wachsen, wie hoch über der Meeresfläche, die Zeit ihrer Blüthe und Samenreife und andern auf ihren Wachsthum bezügliche Thatsachen, damit in Zukunft noch bestimmtere Anweisungen für die Sammler gegeben werden können. Joseph Holt, Commissioner.

Wenn einige unserer Mitbürger an diesem nationalen Unternehmen betheiligen wollen, so erklären sich Dr. Köster und F. Lindheimer bereit, die gesammelten Samen in Empfang zu nehmen und deren Verpackung und Versendung nach Washington zu besorgen.

## Lokales.

Unsere District Court wurde am Montag Vormitlag durch den Ehrenwerthen District-Richter Thos. J. Devine eröffnet. Zuerst wurde die Grand Jury organisirt, welche auf eine würdige Weise von dem Richter in ihren sämmtlichen Pflichten unterwiesen wurde. Mehrere Civilfälle wurden seither theils vertagt, theils entschieden und 2 Fälle nach Guadalupe County verlegt. Die Grand Jury kam am Mittwoch in Court, brachte 4 unbedeutende Anklagen ein und erklärte keine weiteren Geschäfte vorliegen zu haben. (Ein schöner Beweis für die Moralität unseres County). Am Donnerstag wurde das Criminal Doket aufgenommen, das aber außer dem Blasingameschen Falle nur einige Kleinigkeiten enthält.

Heute Abend wurde in dem Prozesse von Mad. Gehrung gegen Hrn. Klein hier wegen Fensterrechts zu Gunsten der Klägerin entschieden. So unbedeutend der Gegenstand auch aussieht, so handelt es sich dabei doch um ein für alle Grundbesitzer höchst wichtiges Recht, nämlich ob nach 10 Jahren ein Verjährungsrecht eintreten kann. Endgültig kann dieser Prozeß wohl nur durch die Supreme Court entschieden werden. Von mehreren Seiten haben wir daher den Wunsch äußern hören, daß man nöthigenfalls beide Parteien unterstützen sollte, um diesen Prozeß endgültig durchzuführen, damit die hiesigen Grundbesitzer erfahren, wie sie hinsichtlich dieses Verjährungsrechtes hier zu Lande daran sind.

Leider haben wir in dieser Woche wieder einen Unglücksfall zu berichten, der einem vielgeliebten lebensfrischen Knaben von 13 Jahren das Leben kostete. Es war dieß der älteste Sohn des Hrn. Offer. Sein Vater hatte ihm auf dem Schießplatze, wo letzten Sonntag ein Scheibenschießen stattfand, einen langen amerikanischen Rifle zum Nachhausetragen gegeben. Unterwegs lud der Knabe den Rifle mehrmals und schoß ihn ab. Unglücklicher Weise war das Gewehr gerade geladen, als er dasselbe gemeinschaftlich mit einem andern Knaben trug. Wir wissen nicht durch welchen Zufall das Gewehr losging. Der Schuß traf den jungen Offer oberhalb des Nabels in den Unterleib und obwohl die Ladung nur aus Pulver und einem Pfropfen bestand, so mußte dieselbe in solcher Nähe doch tödtlich sein. Der Tod des hoffnungsvollen Knaben erfolgte indeß erst am nächsten Morgen. Seinem Leichenzuge folgte eine große Anzahl seiner jugendlichen Kameraden, die sich hoffentlich dieses traurige Ereigniß werden zur Warnung dienen lassen.

### Thermometerstände
der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Fahrenheit.)

| | Morgen. | Mittag. | Abend. |
|---|---|---|---|
| October 28. | 56 | 73 | 62 |
| 29. | 50 | 77 | 69 |
| 30. | 56 | 83 | 70 |
| 31. | 67 | 84 | 73 |
| November 1. | 63 | 62 | 56 |
| 2. | 44 | 66 | 53 |
| 3. | 48 | 65 | 59 |

# Anzeigen.


**Ferguson u. Bro'r.**
in liquidation
erinnern an ihre in diesem Blatte enthaltene Aufforderung vom 20. September dieses Jahres. 92

The State of Texas } In Countycourt for the sett
county of comal. } lement of Estates&c.Nov. term for 1858.

Whereas Edward C. Pettus Executor of the estate of Jas. H. Callahan dec. has filed in County court for the settlement of estates, at its October term 1858, his petition to be released from his Trust as Executor as aforesaid, and also from the Guardianship of the minor children of said deceased, and has rendered his final account with an Exhibit of said Estate duly sworn to.

Notice is hereby given to all persons interested in said Estate that action on said account and Exhibit will be had at the next (November) term of said court to be held at the court house in the city of New Braunfels on the last monday in November 1858, when and where they may contest the same, if they see proper.

Given under my hand and the seal of said [L. S.] county court November 3d 1858.
Albert Dreiss Clk. county court comal county.
91

Gut getrocknete, sowie frische Ochsenhäute kauft zum höchsten Marktpreis für Baar
45 **Florenz Kreuz.**

**Für Preemption-Settler.**
Einem Erlaß der Legislatur zufolge müssen alle Preemption-Settler die Feldnoten über ihre Vermessungen bis zu Ablauf dieses Jahres beim General-Landamt eingereicht haben, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche auf das von ihnen in Besitz genommene Land verlustig gehen.
89 H. Heffter.

**W. Wetzel**
empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von Groceries, Dry Goods, Porcellan u. zu den billigsten Preisen. 48

Frische Makrelen zu haben bei
W. Wetzel.

Rohhaut und Pecans
kauft zu den höchsten Preisen W. Wetzel.

**Wilhelm Bönig,**
Herren-Kleidermacher,
zeigt den Bewohnern von Neu-Braunfels und Umgegend ergebenst an, daß er in hiesiger Stadt ein Schneidergeschäft etablirt hat und einen Vorrath guter Zeuge für Röcke und Hosen besitzt.
Seine Wohnung befindet sich in dem steinernen Hause des Hrn. Eickel in der Seguinstraße.

Administration Notice.
State of Texas. — County of Comal.
The undersigned having been appointed by the Chief Justice of said county Administrator of the Estate of Friedrich Haag deceased
Notice is hereby given to all persons having Claims against said estate, to present them to the undersigned duly authenticated, within the time proscribed by law, and that all persons indebted to said estate are required to make immediate settlement.
New-Braunfels, October 19th 1858.
Adolph Haag,
72] Administrator.

**Farm zu verrenten.**
Eine Farm, bestehend aus 12 Ackern in guter Fenz, Wohnhaus, Küche und Kornhaus, auf dem Vereinsberge gelegen, ist zu verrenten, oder auch zu verkaufen. Das Nähere bei C. F. Blum.

**Öffentliche Versteigerung.**
Gemäß einer Order, erlassen von der Ehrenw. County Court in außerordentlicher Sitzung am 23. Sept. d. J. werde ich, der Unterzeichnete, innerhalb der gesetzlichen Stunden am Sonnabend den 13. November 1858 vor der Courthausthür von Comal Co. nachstehend beschriebenes und der County Comal zugehöriges Grundeigenthum zum Verkauf ausbieten. Ein Stadtlot, Nr. 85, mit dem darauf bestehenden alten Courthaus und Nebengebäude an der Seguinstraße in Neu-Braunfels.
Ein Drittheil der Verkaufssumme in 6 Monaten, ein Drittheil in 12 Monaten und ein Drittheil in 18 Monaten, und hat der Käufer seine Note mit guter Sicherheit zu geben, sowie Hypothek auf das verkaufte Eigenthum.
Die Genehmigung des Verkaufs ist vorbehalten für die Ehrenwerthe County Court.
Neu-Braunfels, October 5. 1858.
450 G. Ullrich, Sheriff Comal Co.

**Neue Apotheke**
von
**Köster & Tolle.**
Vorläufig im Hause des Herrn Bäcker Herrmann.
Die Unterzeichneten, welche unter obiger Firma sich associrt haben, zeigen hiermit an, daß sie alle ihre Waaren direct von New York und Deutschland erhalten und ausgepackt haben, daß dieselben von vorzüglicher Güte sind und daß durch directe Einkäufe sie in den Stand gesetzt sind, so billig wie möglich zu verkaufen. Außer einem vollständigen Assortiment von Apothekerwaaren und Patentmedizinen haben sie auch Farbewaaren, trockene und in Oel, gekochtes Leinöl, Thran u., Firnisse verschiedene Sorten, Südfrüchte, Tapiacco, Sago, Hafergrütze, Chocolade u. empfangen.
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.
Dr. med. Th. Köster.
45,5 August Tolle.

**C. L. Probandt**
empfiehlt sein aufs beste assortirte Waarenlager. Güte und Preiswürdigkeit der Waaren kann nicht überboten werden. Producte werden in Zahlung angenommen oder für baar gekauft. Ausfuhrartikel, als Baumwolle, Russe, Häute u. kann ich vermöge meiner directen Verbindungen mit den größten und solidesten Häusern New Orleans, Bostons und New Yorks am vortheilhaftesten für Producenten verkaufen, ohne Commissionsgebühren zu berechnen. 44

THE JOB PRINTING OFFICE
OF THE
"NEU-BRAUNFELSER ZEITUNG"
is now prepared to execute every kind of Printing work in the German and English languages, viz:
Posting Bills, Handbills, Circulars, Labels, Bill-heads, Receipts, Checks, Cards, Pamphlets &c.
Orders will be executed promptly, neatly and at fair prices.

**Auswahl!**
Eine völlig hinreichende Auswahl in Kleiderstoffen und Hüten aller Art, sowie Kinder-, Knaben-, Herren- und Damenschuhe in allen Sorten, so billig, wie sie nur in irgend einem Store zu haben sind. Ebenso
Groceries aller Art,
französisches Fensterglas 8 bei 10, 10 bei 12 und 10 bei 14; beste Sorten Whiskey, Cegnac und Wein.
Porzellanwaaren, Tabak, Nägel in beliebigen Sorten und noch viele andere Artikel, welche unter dem Namen „Kurze Waaren" bekannt sind.
Alle Sorten Bastroper Bretter und Bohlen stets zu haben bei
Joh. Arnold.

**Baumwolle** wird ohne Commissionsgeld zu berechnen auf den Markt zu Orleans geschickt und Vorschuß darauf gegeben. Pecan-Nüsse werden zum höchsten Marktpreis angenommen.
Neu-Braunfels, 7. September 1858.
41 Joh. Arnold.

**Baumwolle**
erbiete ich mich frei von Commission für Rechnung der Producenten, je nach ihrer Wahl, an meine Geschäftsfreunde in Galveston, New Orleans, New York, Boston oder Bremen zum Verkauf zu versenden und Vorschüsse auf mir übergebene Baumwolle zu leisten. Durch meine Verbindungen mit den genannten Plätzen bin ich im Stande meinen Kunden alle Vortheile zu sichern.
Neu-Braunfels, 1. September 1858.
4052) F. Meureau.

Directe Schiffahrt
zwischen
**Bremen und Indianola.**
Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß gegenwärtig ein Schiff in Bremen gebaut wird, welches bestimmt ist regelmäßige Fahrten zwischen Bremen und Indianola zu machen und am 1. October von Bremen expedirt werden soll.
Leute in Westteras wohnhaft, die Freunde von Deutschland erwarten, werden wohl thun, denselben dieß anzuzeigen, da sie auf einem directen Schiffe die Fahrt bequemer und billiger machen können. — Herr Johannes Tideman in Bremen ist der Eigenthümer des Schiffes und man wende sich an ihn wegen Passage und Fracht.
Indianola, 12. Juli 1858.
34,46) H. Runge & Comp.

☞ **Baumwolle** abgeliefert auf Hoffmanns oder Meriwethers Mühle wird zu den höchsten Preisen gekauft, auch Vorschuß in Cash und Waaren auf abzuliefernde Baumwolle unter Bedingungen gegeben von
3547] **J. Landa.**

## Zur Beachtung.

Da wir in dem December-Termin der Probate Court unsere Abrechnungen einzureichen gedenken, ersuchen wir Alle, die unserer Firma noch schulden (sei es in Rechnung oder in Noten, die vor dem 1. December d. J. zahlbar werden), innerhalb der nächsten zwei Monate bei uns vorzusprechen und Zahlung zu leisten, widrigenfalls wir uns, in Bezug auf unsere Aufforderung vom 1. Juli d. J. genöthigt sehen, die betreffenden Ausstände auf gerichtlichem Wege eintreiben zu lassen.

Fertig verpackte Baumwolle nehmen wir zu guten Preisen in Zahlung an, sind auch geneigt, solche ohne Commission zu berechnen, für Rechnung der Ablieferer zur Verschiffung zu übernehmen.

Binnen Kurzem erwarten wir noch eine Partie neuer Groceries und ein gutes Assortment courranter Staple Goods, die wir nebst unserm übrigen noch großem Vorrath von Waaren aller Art billig (von dem seitherigen Lager größtentheils zum Kostenpreis und theilweise sogar darunter) zum Verkauf gegen Cash anbieten.

Neu-Braunfels, 20. September 1858.

**Ferguson & Brother**
in liquidation.
Alex Ferguson, überlebender Partner,
Robert Bechem, Administrator der Hinterlassenschaft vom verstorbenen James Ferguson.
43)

**Mein reich assortirtes Lager von Baumwollen-, Wollen- und Seidenwaaren, Hüten, Mützen, fertigen Kleidern, Schuhen und Stiefeln, Eisenwaaren, Steingut und Porzellan-Waaren, Spiegeln, Bürsten, kurzen Waaren, Brodstoffen und Gewürzen, Caffee, Zucker, Farbe und Holzwaaren ꝛc. ꝛc. ꝛc. übertrifft an Auswahl und Preiswürdigkeit alles, was bis jetzt in hiesigem Platze in einem Store vereinigt zum Verkauf dargeboten worden ist, und wird jeden Käufer, der gut und billig für Cash kaufen will, befriedigen.** **J. Landa.**

## Zu verkaufen.

Der Unterzeichnete bietet das nachbenannte in der Stadt Neu-Braunfels gelegene Eigenthum zum Verkauf an:

Zwei Stadtlots, in der Mühlenstraße gelegen, auf welchen sich ein Wohnhaus, eine gute Küche, ein Brunnen mit Brunnenhaus und ein Garten befindet. Die Lage ist angenehm für eine Familienwohnung, auch passend für eine Schule und der Platz trocken und freundlich.

Die Bedingungen sind billig und ein Besitztitel kann gegeben werden, sobald der Contract erfüllt ist. — Nachzufragen bei dem Unterzeichneten.
25] G. H. Judson.

## Comanche-Liniment

ist ein sicheres Mittel gegen den Screw-Wurm beim Vieh, sowie gegen die Schmeißfliegen.

Wir machen die Viehzüchter des westlichen Texas ganz besonders auf genanntes Mittel, als des besten jetzt bekannten, aufmerksam, um die Zerstörungen durch Würmer bei dem Vieh zu vermeiden.

Reed & Co., Druggists,
33) Commercestreet, San Antonio.

## Land. Land. Land.

Folgende werthvolle gut gelegene Ländereien sind unter vortheilhaften Bedingungen zu haben.

1. Comal County:

16 Acker Land an beiden Seiten der Kirche in Neighborsville, survey Nr. 15, 17, 24.

22 Acker, meine Farm auf dem Berge, gegenüber H. Schumanns Farm, in gutter Erderfeng, in Cultur und mit Brunnen.

640 Acker survey Nr. 49, an der Nordseite der Guadalupe, zwischen S. Scherz und Demijohn Bend und nahe an der Friedrichsburger Road, mit ausgezeichnetem Holzbestand u. einer Bend.

160 Acker survey Nr. 528, an der Südseite der Guadalupe, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen S. Scherz und Demijohn Bend.

107 Acker survey Nr 527, nahe bei obigen 160 Ackern, 17 Meilen von Neu-Braunfels.

400 Acker survey Nr. 322, am Cibolo, ungefähr 15 Meilen von Neu-Braunf., an J. Hering grenzend.

160 Acker survey Nr. 438, am Cibolo, 16 Meilen von Neu-Braunfels, nahe bei obigen 400 Ackern.

838 Acker survey Nr. 323, am Cibolo, 18 Meilen von Neu-Braunfels, zwischen Georg und Eduard Förster.

300 Acker survey Nr. 415, am Cibolo, 19 Meilen von San Antonio und eben so weit von Neu-Braunfels, nahe bei Kabelmacher und Boges, halb in Comal, halb in Bexar County.

441 Acker grenzend an das Schulland, zwischen H. Adams u. Fr. Förster, ungefähr 9 Meilen von Neu-Braunfels.

2. Bexar County, am Cibolo:

467 Acker survey Nr. 416, 18½ Meile von San Antonio in der Nähe von Kabelmacher und Boges.

563½ Acker survey Nr. 417, 19 Meilen von San Antonio, grenzend an Kabelmacher.

1000 Acker survey Nr. 418, 17 Meilen von San Antonio grenzend an Nr. 417.

707 Acker survey Nr. 419, 18 Meilen von San Antonio in der Nähe von Nr. 418 nahe an der Road zu Meusebachs Farm.

543¼ Acker survey Nr. 420, 19½ Meile von San Antonio, grenzend an Nr. 419. Die Road nach Meusebach's Farm führt über dieses Stück.

807 Acker survey Nr. 421, 20 Meilen von San Antonio grenzt an 420.

240 Acker survey Nr. 423, 20½ Meile von Neu-Braunfels an Nr. 421 grenzend.

160 Acker survey Nr. 422, 21 Meilen von San Antonio an Nr. 423 grenzend.

707 Acker survey Nr. 424, 27 Meilen von Neu-Braunfels, an obige grenzend.

640 Acker survey Nr. 425, 20½ Meile von San Antonio, grenzend an Nr. 424.

160 Acker survey Nr. 426, 21 Meilen von San Antonio, grenzend an Nr. 425.

738 Acker survey Nr. 85, an der Salado 7 Meilen Nordwest von San Antonio, zwischen Neu-Braunfels und Friedrichsburg, Road, grenzend an Devines League und an Cooker.

3. Travis County:

1476 Acker survey Nr. 68 am Colorado, 30 Meilen oberhalb der Mündung der Pecan Bayou.

Die Titel über all diese Ländereien garantirt von
29-29) J. Landa.

Hierdurch zeige ich allen geehrten Einwohnern von Neu Braunfels und Umgegend an, daß ich heute im früheren Flöge'schen Store auf der Seguinstraße mein Geschäft eröffnet habe und zu den billigsten Preisen verkaufe. Für gute Waaren werde ich stets sorgen.

Neu-Braunfels, 22. April 1858.
22] **Rudolph du Ménil.**

## J. D. Buchanan,

ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW and LAND AGENT.
Comfort, Kerr Co. Texas,
wird practiciren in den Counties Gillespie, Blanco, Comal, Kerr u. Bexar. 27

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tiger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.
**G. Pfeuffer,**
Loh- und Weißgerber.

## Rudolph Wipprecht,

**Hydropathischer Arzt**
Wohnung: Im Hause des Hrn. Roggenbach, Kirchstraße. [10

## Consular-Agentur.

Houston, Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.
44] Wm. Anders.

## Pentenrieder u. Blersch,

San Antonio, Texas,
vergüten die an ihre Geschäftsfreunde, die Herren Büttel & Nalling in München, für hier wohnende Personen gemachte Zahlungen ohne Abzug sofort nach Eingang der Anzeige baar. [18-43

Pferde und Buggy zu verleihen bei
J. Schmitz,
30] Guadalupehotel.

## Franz Moureau,

Neu-Braunfels,
Herzoglich Nassauischer Consul für Westtexas. [25-25

## Gustav Conrads

empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von Groceries und Dry Goods zu den billigsten Preisen. [29

## Franz Moureau,

Neu-Braunfels in Texas.
Händler in:
Lebensmitteln aller Art,
Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,
Cigarren, Tabak und Kautabak,
Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,
Schuhen und Stiefeln,
Hüten aller Art,
Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,
Kurzen Waaren,
Eisen und Eisenwaaren,
Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,
Fensterglas und Glaserkitt,
Blechwaaren und Zink,
Stühlen und Schaukelstühlen,
so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zg.

Allgemeine
## Volks- u. Jugendschriften,
herausgegeben von
J. Kobler,
Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden.
1. Geyer-Wälty, 3. Prüfungen,
2. Liebet eure Feinde, 4. Oheim und Neffe.

Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe ein abgeschlossenes Ganzes von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schön in Umschlag broschirt, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Volksschriften zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondern Bedürfnisse und Wünsche hierländischer Leser Rücksicht genommen werden, was um so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann und andere vorzügliche Jugendschriftsteller, deren ausgewählte Werke ich in meine Volks- und Jugendschriften einreihen werde, vielen ihrer Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde gelegt haben.

Wo gäbe es wohl einen Deutschen, dem der Name **Ferdinand Freiligrath** nicht werth wäre, dem Freiligraths begeisterte Schöpfungen: „Die Todten an die Lebenden," „Robert Blum," „Eispalast," „Die Revolution" u. s. w. u. s. w. nicht bekannt wäre, der sich nicht schon an den Gedichten dieses gewaltigen Sängers der neuen Zeit erwärmt, und gewünscht hätte, dessen Werke zu besitzen. Aber eine Gesammtausgabe der Werke von

**Ferdinand Freiligrath**

existirte bisher nicht, und es gereicht mir deßhalb zur Freude, den in den Ver. Staaten lebenden Deutschen die Mittheilung machen zu können, daß ich soeben von dem Dichter das ausschließliche Verlagsrecht der Gesammt-Ausgabe seiner sämmtlichen Werke für Amerika und Europa erworben habe. Diese Nachricht wird von allen Deutschen in Ost, West, Süd und Nord mit Freude begrüßt werden; denn Freiligraths Name ist in allen Ländern der Erde, wo Deutsche leben, genannt und geehrt, und seine Gedichte werden in dem bescheidenen Stübchen des Arbeiters wie in dem Salon des Reichen mit gleicher Freude und Bewunderung gelesen. Freiligrath ist sonach der erste deutsche Dichter, dessen sämmtliche Werke diesseits des Oceans in der Original-Ausgabe erscheinen, und die erst hier ihre eigentliche Heimath finden. Bisher wurden deutsche Autoren hier nur nachgedruckt.

Die Ausgabe wird, wie erwähnt, Freiligraths sämmtliche Schriften, und also auch alles bisher noch Ungedruckte enthalten, und in saubterster Ausstattung in Octav-Format in 50 Wochen-Lieferungen a 15 Cents, zahlbar bei Empfang, erscheinen. Jeden Sonnabend, vom 15. Mai d. J. ab, erscheint eine Wochen-Lieferung; die erste erschien am 15. Mai. Das Porto für jede Lieferung ist 1 Cent. Auswärtige in deren Wohnort kein Agent ist, und die direct mit der Post ein Exemplar zu beziehen wünschen, wollen der Kürze wegen ihrer Bestellung 96 Cents (in Poststamps) für die ersten sechs Lieferungen, incl. Porto, beilegen. Einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben. Die Bestellung gilt für das ganze Werk.

Friedr. Gerhard, New York, 81 Nassau-Str. (Post-Box Nr. 4001.)

Deutsch-englische
## Patent-Agentur,
Nr. 482, 7. Str. Washington D. C.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich seinen Landsleuten für:
Untersuchungen und Gutachten über Neuheit und Patentabilität von Erfindungen,
Anfertigung der nöthigen Zeichnungen, Beschreibungen und Gesuche zur Erlangung von Patenten,
Persönliche Vertretung von neuen sowohl, als beanstandeten oder bereits verworfenen Patentgesuchen vor den „Examiners", vor dem „Commissioner of Patents" und vor den Gerichtshöfen.
24] M. C. Gritzner.
(Weitere Auskunft ertheilt die Redaction der Neu-Braunf. Zeitung.)

BOOKS and STATIONARY.
Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek
von
**Julius Berends,**
San Antonio.

## A. Dittmar,

Attorney at law & Notary public.
Office: In der Seguinstraße in H. Pollmars Hause. [25

## San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.
Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.
3) Th. Specht.

## F. Wilhelm Döbbler

F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.
Agentur der San Antonio Zeitung.
" des Pionier.
Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

Deutsch-amerikanische
## Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:

**Die Empire City,** oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Lippard. Uebersetzt von Adolph Strodtmann. In 13 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden, 2 Bände, $1.75.

**1848,** oder Nacht und Licht, Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky. In 10 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.30.

**New York über und unter der Erde,** Roman von G. G. Foster, Verfasser von New York bei Gasbeleuchtung. Preis geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cents.

**Die Jesuiten in New York,** Geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cs.

**Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse,** Roman von G. Lippard. Complet in 12 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.50.

**Wilfred Montressor** oder Die Sieben, ein Roman aus dem New-Yorker Leben. In 8 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.

**Das Gewissen,** oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Ridderstad. Complet in 15 Heften zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.75.

**Das Leben einer Frau,** Neuer Roman von A. Dumas dem Jüngern. 5 Lieferungen zu 10 Cs. Gebunden 75 Cs.

Verlag von Fr. Rauchfuß, Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 Chatham Str. New York.

Practische
Englische Grammatik, oder Anweisung zu einer naturgemäßen und schnellen Erlernung der englischen Sprache von Friedrich Rauchfuß. 5. Auflage.
Preis 62½ Cs.

Gesammt-Ausgabe
der Werke
## Ludwig Börne's
in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Seiten, a 10 Cents.

Die Unterzeichneten haben einen Wiederabdruck sämmtlicher Schriften Ludwig Börnes veranstaltet in wöchentlichen Lieferungen zu 32 Druckseiten in gr. 8vo. wovon circa 10 einen Band bilden sollen, auf schönem Papier mit deutlichem dem Auge wohlgefälligem Drucke, jeder Rücksicht den Prachtausgaben deutscher Meisterwerke, die in Deutschland selbst erscheinen, sich an die Seite stellend. Die erste Lieferung mit den „Vermischten Aufsätzen, Erzählungen, Reisen" beginnend, legen wir hiermit dem Publikum zur Einsicht vor. Die Verleger haben geglaubt, dem deutsch-amerikanischen Publikum, das sich für die Schätze der deutschen Literatur interessirt, einen Dienst dadurch zu leisten, daß sie ihm einen der liebenswürdigsten, freisinnigsten und geistreichsten Schriftsteller ihrer alten Vaterlandes, dessen Gesammtwerke dort selbst im Buchhandel kaum mehr zu haben sind, zu einem höchst billigen Preise in die Hände liefern. Da der Wiederabdruck alle Werke Börne's, (selbst mit Einschluß der hauptsächlichsten von ihm in französischer Sprache veröffentlichten Artikel in deutscher Uebersetzung) umfassen soll, so ist in der Reihenfolge des Erscheinens, so weit dieß möglich war, eine chronologische Ordnung befolgt worden, insofern daraus der Bildungsgang den der Verfasser durchgemacht, erkannt werden kann, und der Leser so in der Lectüre ein Vollkommenes Characterbild eines unserer witzigsten und dabei gesinnungtreuesten Schriftstellers erhält. Die Lieferungen werden, da Alles dazu Nöthige aus langer Hand vorbereitet worden ist, regelmäßig erscheinen, bis das Ganze vollendet ist, und sonach in vergleichsweise kurzer Zeit die ganzen Werke einer der Zierden der deutschen Literatur in den Händen unserer Abonnenten sein.

☞ Agenten in allen Theilen der Ver. Staaten werden gesucht und wollen sich dieselben an uns unter der Adresse: E. Luft, P. Bickler & Co. Postbox 973, Milwaukee, Wisc., wenden.

☞ Die sämmtlichen Werke Ludwig Börne's werden 60 Lieferungen oder 6 Bände bilden.

E. Luft, P. Bickler & Co.
Adresse: E. Luft, P. Bickler & Co. Postbox 973, Milwaukee, Wis.

## James M. Edney,

COMMISSION MERCHANT,
56 John Street N. Y.

Buys and forwards every kind of merchandise for 2½ per cent. Commission. Refers to Govs. Swain and Morehad, Rev. C. F. Deems, Hon. W. A. Graham, N. C. and Brown & McMillar, Washington, News and Ch. Advocate, Galveston and others. Dealer in Pianos, Melodeons, Organs, Harps, Guitars, Music, Sewing Machines, Iron Safes, Pumps, Garden Engines &c. A printed list of all the different makers, kinds and prices sent free. Publisher of an elegant litograph "Hickory Nut Falls," N. C., ($1) and the "*Cherokee Physician: or, Indian Guide to Health.*" This invaluable family adviser should be in every house. It treats of all diseases, has a copious glossary and prescribes the remedies from nature's bounteous stores, for all our infirmities and misfortunes. It is printed on fine white paper, handsomely bound, fourth edition, 300 pages, and is mailed free for one dollar.
New Rosewood Pianos, $150. 23

## Familienblätter für die Vereinigten Staaten.

Eine illustrirte Wochenzeitung, publicirt in New York.
2. Jahrgang.

**Das anerkannt beste belletristische Journal und Unterhaltungsblatt der deutsch-amerikanischen Presse.**

Jede Nummer enthält 16 Seiten Lesestoff. Preis nur $3 pr. Jahr, oder $1.50 für 6 Monate.

Redacteur Dr. Carl Dilthey. Office Nr. 30 North Williamstreet New York.

Agent für Neu-Braunfels Frau Postmeisterin Benner
— Austin Herr John L. Buaas.
— La Grange Dr. W. Hermes.
— Houston Herr Friedrich Sachs.
— Galveston Herr C. Schnackenbeck.

Die auswärtigen Leser der Neu-Braunfelser Zg., welche auf die Familienblätter zu abonniren wünschen, und in deren Wohnort kein Agent vorhanden ist, wollen ihre deßfallsigen Briefe gefälligst adressiren: Dr. Carl Dilthey, New York, Letterbox 4142. Der Abonnementspreis ist bei der Bestellung mit einzusenden (in Poststamps) und der Name, sowie die Postoffice, wohin das Blatt geschickt werden soll, genau anzugeben. 34,41

## G. Struve's Geschichte der Neu-Zeit.

Das erste Buch dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Zeitalters der Reformation (1517 — 1648) ist nunmehr vollendet und bei der unterzeichneten Expedition schon gebunden zu haben.

Es enthält zwölf Hefte oder 48 Druckbogen. Preis drei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

## Verzeichniß

der Verlagswerke von F. W. Thomas, in Philadelphia.

| | |
|---|---|
| Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden | $8.25 |
| Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden | $2.75 |
| Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden | $5.00 |
| Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden | $2.00 |
| Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden | $3.00 |
| Volneys Ruinen, elegant gebunden | $0.75 |
| Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun. | $1.12½ |
| Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustirt) 3 Bände, elegant gebunden | $3.00 |
| Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun. | $0.75 |
| — Bastard in " " " " | $1.15 |
| — Invalide in " " " " | $1.00 |
| — Jude in " " " " | $1.20 |
| Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb. | $2.50 |

Neue Ausgabe
von
Zschokkes Novellen und Dichtungen
in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei
F. W. Thomas, Philadelphia.

☞ Wer auf diese neue verdienstvolle Ausgabe eines unserer beliebtesten Classiker zu subscribiren wünscht, wird ersucht sich bei dem hiesigen Agenten, Hrn. Postmeister Benner, zu melden.

## Ankunft und Abgang der Posten von Neu-Braunfels.

Von Austin täglich 6 Uhr Abends.
Von San Antonio täglich 12 Uhr Mittags.
Von Seguin Montag, Mittwoch und Freitag 9 Uhr Morgens.
Von Friedrichsburg Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr Abends.

Nach Austin täglich 12 Uhr Mittags. — Schluß der Post 11 Uhr.
Nach San Antonio täglich 6 Uhr Abends. — Schluß der Post 5 Uhr.
Nach Seguin Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nach Friedrichsburg Montag, Mittwoch und Freitag 9 Uhr Morgens. — Schluß der Post 8 Uhr.
Louise Benner, P. M.

Reinigt das Blut!
## Moffats
## Life Pills u. Phönix Bitters
frei von allen mineralischen Giften.

Die große Popularität, welche Moffats Life Pills und Phönix Bitters wegen der außerordentlichen Kuren, die sie geleistet, erlangt haben, macht es für den Eigenthümer derselben nicht nöthig, im Einzelnen ihre Eigenschaften und medizinischen Wirkungen zu preisen. Nachdem diese Medizin während 20 Jahren vom Publikum gebraucht worden ist und nachdem mehr als 3 Millionen Menschen durch deren Gebrauch ihre Gesundheit wieder erlangt haben, so kann gar nicht mehr bezweifelt werden, daß sie die beste vegetabilische Medizin ist. Beinahe in jeder Stadt und jedem Dorf der V. St. wird man Leute finden, die die Wirksamkeit dieser Medizin bezeugen können, wie sie Krankheiten entfernt und den ganzen Körper durch Kraft und Gesundheit erfreut.

Bei Scrofuln, Geschwüren, Grind und Hautausschlägen ist die Wirkung der Lebensmedizin wirklich erstaunlich, indem sie oft in ein paar Tagen diese lästigen Krankheiten entfernt, namentlich durch ihre blutreinigende Wirkung. Wechselfieber, Unverdaulichkeiten, Wassersucht, Hämorrhoiden, kurz beinahe alle Krankheiten werden durch diese Medizin vertrieben. Keine Familie sollte ohne diese Medizin sein, da durch ihren zeitigen Gebrauch vieles Leid und viele Ausgaben vermieden werden.

Bereitet von William B. Moffat M. D. New York. Zu verkaufen bei Ferguson & Bro. N.-Braunfels

Die
## Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als
Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds ꝛc.
zu den billigsten Preisen.
Neu-Braunfelser Zeitung, Letterbox Nr. 43.

## Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die drei ersten Bände dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Alterthums (vom Anfange der Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reiches sind vollendet und bei der unterzeichneten Expedition zu haben.

Der Band enthält acht Hefte oder 32 Druckbogen. Prei zwei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Am 15. l. M. wird das erste Heft der Geschichte des Mittelalters ausgegeben.

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, Neu-York, 85 Chrystiestr. u. Gustav Struve.

Ebendaselbst ist auch zu haben:
G. Struve: Die Union vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Im Verlage von Friedrich Gerhard (Office des deutschen Banknoten-Reporters) in New-York erscheint vom 15. October 1857 ab in halbmonatlichen Lieferungen:

## Der Geschäftsmann in Amerika,

wie er sein und was er wissen muß, um in allen Geschäftszweigen mit Vortheil zu arbeiten, Verlüste zu vermeiden und Wohlstand zu erwerben.

Ein Handbuch für Alle, die vorwärts wollen.

Nach der 35. Auflage von Freedley's treatise on business bearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen. Nebst den, das tägliche Leben und Geschäft berührenden in den verschiedenen einzelnen Staaten geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die Jedem, der ein Geschäft treibt, zu wissen nöthig sind, ferner den gesetzlich gültigen Formularen zu gerichtlichen und außergerichtlichen Documenten, einer Anleitung zum Buchhalten ꝛc. ꝛc.

In zwölf Lieferungen a 25 Cents oder $2.25 für das Ganze, wenn bei Empfang der ersten Lieferung bezahlt.

Der Umstand, daß von Freedley's trefflichem Werke in der englischen Ausgabe bereits die 35. Auflage nöthig wurde, spricht so unwiderlegbar für den großen Werth desselben, daß dem Verleger des oben angekündigten deutschen Werkes jede andere Empfehlung überflüssig erscheint. Dieses deutsche Werk ist jedoch weit mehr als eine bloße Uebersetzung oder Bearbeitung des Freedley'schen Werkes, nämlich ein alle Gegenstände und Seiten des Geschäftslebens berührendes vollständiges und practisches Handbuch für deutsche Geschäftsleute in den Ver. Staaten.

Geschäftsleute aber sind wir Alle, gleichviel ob wir Kaufleute, Handwerker, Storehalter, Wirthe, Bäcker, Farmer, Fleischer, Fabrikanten u. s. w. sind, oder irgend einem andern Beruf angehören, denn Jeder von uns treibt ein Geschäft, und der Zweck dieses Geschäfts ist, uns und unsere Familien zu ernähren und Vermögen zu erwerben. Ein Werk aber, welches zur sichern Erreichung dieses Zieles beiträgt, dürfte Jedem, der mit Vortheil arbeiten, Verluste vermeiden und Wohlstand erwerben will, unzweifelhaft und herzlich willkommen sein; um so mehr, als es zugleich als Nachschlagebuch über alle Gegenstände des Geschäftslebens für den täglichen Gebrauch auch für den schon erfahrenen Geschäftsmann von Wichtigkeit ist, und ein solches das ganze Geschäftsleben umfassendes Werk noch nicht existirt.

Bestellungen werden auf der hiesigen Postoffice angenommen.

## R. R. Regulators

Wichtige medizinische Entdeckung.
Die 3fachen R. R. R. Remedien

Ein neues Princip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Kraft niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder Galle vertreibendes besessen hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle, die Ihr Pillen genommen habt, kommt und lest die Grundsätze nach welchen Radway's Regulators bereitet sind. Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die jede medicinische Eigenschaft und regulirende Kraft besitzen, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert entdeckt werden sind.

Wir können das Publikum versichern, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heilen wird.

Nicht eine einzige Person, selbst die von der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebensstärkenden Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Die Wirkungen von Radway's Regulators auf den menschlichen Körper haben neue Grundsätze der Arzneiwissenschaft zur Folge gehabt, nemlich, daß das Blut nicht durch eine direkte und specifische Wirkung, durch ein Mittel gereinigt werden kann, wie z. B. Kaffee durch ein Ei oder durch Hausenblase. Wir sind gefaßt darauf, daß viele gelehrte Aerzte, Schriftsteller über Materia Medica und Eigenthümer von Volksmedizinen behaupten, daß ihre Mittel diese geheimnißvolle Eigenschaft besitze, das Blut zu reinigen. Wir bestreiten diese Behauptung und wir behaupten, daß keine Arznei das Blut reinigen könne außer durch die Drüsen, nemlich die Leber, die Brustdrüsen, die Haut, die Leber und Eingeweide, welches die Organe sind, die die Natur zu diesen Zwecken geschaffen hat. Radway's Regulators üben eine regulirende Kraft über diese Drüsen aus, indem sie unvorhergesehene Schlaffheit dieser Organe verhindern und dadurch fremdartige Bestandtheile aus dem Blut entfernen und dasselbe in einer ursprünglichen Reinheit herstellen.

**Radway's Regulators**
besitzen ferner eine andere Grundkraft die niemals irgend eine andere Arznei in Form von Pillen besessen hat, nemlich, daß sie die Eingeweide und alle anderen Organe nach dem Gebrauch der Arznei in gesundem Zustande zurücklassen.

**Radway's Regulators**
sind die mildesten, wirksamsten, völlig reinigenden, abführenden und gegen gallige Zustände wirkenden regulirenden Pillen, die jemals erfunden oder dem Publikum angeboten worden sind. Sie sind ein großes Familien-Purgirmittel in allgemeinem Gebrau[ch]

Sie sind schnell und angenehm in ihrer Wirkung, Mild und wirksam bei ihrem Gebrauch. Machen nicht übel, auch kein schwächen nicht.

Sie sind mit Gummi überzogen und Geschmack.

Sie reguliren, bringen einen natürlichen Zustand zuwege und entfernen alle krankhaften aus der
Leber, Eingeweide, Nieren,
Haut, Brustdrüsen, Blase,
Drüsen, Lunge;
verbessern das Blut durch die Reinigung der Kanäle des Systems und durch Regulirung jedes Organs. Wer die Gesundheit lieb hat, sollte sich nach den geeigneten Mitteln umsehen, um seiner Natur nachzuhelfen und Herr über die Leiden und Krankheiten seines Körpers werden.

**Ein großer Irrthum von Pillen-Doctoren.**

Die meisten gebräuchlichen Pillen sind mangelhaft in ihrer Zusammensetzung und in ihren medicinischen Eigenschaften. Die Fabrikanten der besten medicinischen, purgirenden oder Galle abtreibenden Pillen unseres Jahrhunderts haben die wichtigsten Eigenschaften übersehen, die solche Pillen haben sollten, nemlich die regulirende Kraft dieser Pillen. Niemand kann einer vollkommenen Gesundheit genießen, als wenn jedes Organ mit einer gesunden und natürlichen Thätigkeit begabt ist.

**Die schnelle Wirkung.**

Radway's Regulator's sind nach derselben Theorie bereitet, wie Radway's Rady Relief, nemlich schnell zu wirken und den Kranken von seiner Plage augenblicklich zu befreien. Sobald die Regulators genommen sind, fangen sie ihre Arbeit an, das System zu reguliren und üben über die kranken Theile eine heilende Wirkung. Wer mit Husten, Erkältung, Influenza, krankem Schlund, Erkältungen des Kopfes oder Heiserkeit befallen ist, der nehme von 2 bis 4 R. R. Regulators vor dem Schlafengehen und den Morgen wird alles Uebel verschwunden sein. Wer mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krankheit der Leber oder der Nieren geplagt ist, dem werden ein paar Pillen von Radway's Regulators alles Unbehagen entfernen und sein System zur Ordnung, Regelmäßigkeit und Gesundheit wieder herstellen. Radway's Regulators sind lieblich in ihrer Wirkung, sind mit Gummi überzogen, machen dem Patienten keine Unbequemlichkeiten oder Leibweh, sie sind frei von Calomel und Merkur und stellen unfehlbar den Kranken und Schwachen zu voller Gesundheit wieder her.

**Die Eingeweide.**

Radway's Regulators wirken nicht ausschließlich auf die Eingeweide durch ihre reizende Kraft, sondern durch ihre regulirende Wirkung auf die Leber, Brustdrüsen, Nieren und alle anderen Organe des Systems. Sie bewirken eine vollständige Entleerung von Galle und pancreatischer Säfte in die Eingeweide und befolgen so den Weg, den die Natur angegeben hat, nemlich die Galle und die pancreatische Flüssigkeit auf die Eingeweide wirken zu lassen. Radway's Regulators sind die einzigen Pillen, die in Gebrauch sind und die Eingeweide auf eine natürliche Weise in Bewegung setzen. Alle anderen Purgirpillen, die jetzt in Gebrauch sind, bewegen die Eingeweide auf eine unangenehme und unnatürliche Weise wie Speisen, die für den Magen unangemessen sind und daher die inneren Wände der Eingeweide reizen. Alle derartige reibende Bewegungen der Eingeweide sind mit großen Schmerzen verbunden und hinterlassen Verstopfung und einen Körper, der an Schwäche und Unregelmäßigkeit leidet.

Folgende Uebel heilen Radway's Regulators schnell und befreien zugleich den Körper von allen [...] Säften und lassen alle Organe des Körpers in einem natürlichen und gesunden Zustand.

Entzündung der Eingeweide, Verstopfung, gallige Zustände,
Entzündung der Nieren, Unverdaulichkeit,
nervöses Kopfweh, Nierenleiden,
Kopfweh aus dem Magen entstehend, Aufblähung in den Eingeweiden,
Masern,

**Harnverhaltungen,**
übelriechenden Athem, schlechten Geschmack im Munde.

**Bösartige Uebel.**
Blattern, Scharlachfieber,
Gallenfieber, Typhus,
Influenza, Seitenstechen.

**Alle Arten von Fieber. — Allweiblichen Beschwerden.**
Unregelmäßigkeit, Vorfall der Gebärmutter,
Hysterie, Krankheit d. Gebärmutter,
weißen Fluß, Amenorrhoa.

**Kranke Gefäße.**
Verlust von Appetit, Verlust von Gedächtniß, Verlust an Thatkraft und Verlust an Stärke. Alle genannten Uebel heilen Radway's Regulator's erzüglich.

**Wichtige Behandlung des Fiebers.**
Lungenkrankheit.
Diese traurige und ertödtbringende Krankheit wird schnell gehoben durch Radway's Regulators und R. R. Relief. Wir haben Hunderte von Kranken in Georgia und Alabama curirt, wo die Lungenkrankheit an einigen Orten epidemisch wüthete, indem wir R. R. Regulator's und R. R. Relief anwendeten.

**Bei allen Fiebern.**
haben sich Radway's Regulators wirksam erwiesen und schützen den Körper gegen gefährliche Fieber. Wenn Radway's Regulators in gehörigen Gaben genommen werden, nemlich von 4 bis 6 zu Gunsten den ersten Anzeichen des Fiebers, so wird der Kranke schnell genesen. Noch ist bis jetzt Niemand bei der Behandlung mit den R. R. R. [...] gestorben.

**Die Leber.**
Da ist keine Medizin so wirksam [...] Leber zu heilen, als Radway's blauen Pillen und allen Mercur weit vorzuziehen.
Sie wirken weit besser und schneller auf die Leber als die blauen Pillen und alle anderen Leberpillen und greifen die Constitution nicht an wie der nachtheilige Mercur.

**An das Publikum.**
Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. Remedies zu hören wünscht, als in diesen Anzeigen enthalten ist, mag sich gefälligst an den Agenten wenden und sich unseren „Family Friend" geben lassen, eine Monatsschrift und unsere Pamphlete, welche gratis ausgetheilt werden. Briefe mit Anfragen müssen frankirt sein und addressirt an
Radway & Co. 162 Foulton Str. N.Y.
Preis von R. R. Regulators 25 Cts. per Box. Verkaufen bei allen Druggisten.
Zu haben bei C. W. Thomä, Neu-Braunfels

## Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville Jll.; Herr in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr in Austin; Herr in Seguin. Hr in Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf gekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen, lange wiederholt, bis Gegenorder erfolgt.

**Die Redaction.**